Digitized by Google

Columbia University
in the City of New York

THE LIBRARIES

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Faust.

Digitized by Google

Digitized by Google

Faust.

Tragödie in fünf Acten.

Als zweiter Theil zu Goethe's Faust.

Von

Adolf Müller.

(Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.)

Leipzig
Magazin für Literatur.
1869.

Digitized by Google

6P4
W91

Der Verfaſſer hat eine ſtreng bühnenmäßige Amarbeitung dieſes Gedichtes bereits bewirkt, weßhalb ſich Theater-Directionen wegen Erwerbung der Tragödie für die Bühne mit dem Verfaſſer in Verbindung ſetzen wollen.

Digitized by Google

Widmung.

„Ein zweiter Theil zu Goethe's Faust!“ — ich hör' im Geiste Manchen dies verwundert ausrufen und wohl Einen und den Andern mit der Miene verhängnißgläubiger hinzusetzen: „Welcher unglückselige Dichter wagt es, das Werk des Altmeisters zu ergänzen vor dem verdammenden Urtheile von Kunstrichtern über solches Beginnen!“

Und ich antworte darauf: Warum soll das größeste deutsche Gedicht ewig ein Bruchstück bleiben vor dem deutschen Geiste, der es schon lange als solches erkennt, weil ihm die versöhnende sittliche Weihe eines Trauerspiels fehlt, weil dieser Geist gegen sein innerstes Wesen Faust seelisch zu Grunde gehen und körperlich fortleben sehen muß?

Ich fühle mich glücklich und gehoben in dem Bewußtsein, dies Bruchstück nach deutschem Wollen und Vollbringen zu einem Ganzen gestaltet zu haben. Ich fühle mich gestärkt in der Gewißheit, mit der wahrhaft deutschen Anschauung einig zu sein, daß es hier vor Allem gilt, den armseligen Vagabunden Faust, der in seiner Fühl-

182701

Digitized by Google

losigkeit sklavisch dem Rufe: „Her zu mir!“ folgt — daß es gilt, diesen sittlich zu heben. In warmer, lebensfrischer That muß er sich aufraffen, nimmer in müßigem Beschauen, nimmer in lauem Fühlen und Denken, auch nicht etwa, wie es der alternde Goethe gewollt, mit einer Nützlichkeitsbeschäftigung vor uns treten — nein! er soll aus seiner Theilnahmlosigkeit wieder heraus sich zur reinen, thatkräftigen Menschenliebe bekehren.

Auf den urwüchsigsten Boden unseres Vaterlandes, in die Bewegungen der größesten, eigensten That des deutschen Geistes, in „das Rauschen des Jahrhunderts“, in die Reformation hinein bringe ich Faust, um ihn unter der Menschheit wirken, für ihre höchsten Güter ihn streben, kämpfen und dulden zu lassen. Fürwahr, mein Vaterland, ein Spiegelbild deiner vielbewegten Gegenwart, ein Gemälde mit lebendiger Beziehung zu dem großen Kampfe, den du noch heute kämpfest, entfalte ich vor deinem inneren Auge! Und wenn du dein Streben und Ringen darin wiedererkennst, wenn du deinen Pulsschlag fühlst in den Gesinnungen und Handlungen der heimathlichen Heldengestalten, die das Gedicht dir vorüberführt: dann habe ich für dich geschrieben, dann bin ich dein glücklichster Dichter.

In dieser erhebenden Hoffnung weih' ich dir diese Arbeit, an der achtzehn Jahre strenger Prüfung gewaltet und gezeitigt haben. Dein Geist allein sitze über ihr zu Gericht!

Digitized by Google

Faust,

Tragödie in fünf Acten.

Digitized by Google

Personen.

Der Herr.
Gabriel, Michael, Raphael, } die Erzengel.
Faust.
Mephistopheles.
Philipp der Großmüthige, Landgraf von Hessen.
Oberjägermeister des Landgrafen.
Wagner, Faust's Famulus.
Luther.
Tetzel.
Studenten und Gelehrte.
Zwei Bürger.
Ein Oberjäger.
Schüler Wagner's.
Zwei Jesuiten.
Ein Inquisitor.
Margaretha.
Suschen.
Zwei Hexen.
Landgräfliche Jäger.
Die himmlischen Heerschaaren.
Genien.

Dominikaner. Wachen des Gerichts. Kerkermeister. Bediente.
Volk. Ein Säugling.

Digitized by Google

Erſter Act.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Scene.

Waldige Gegend.

Ein Schloß mit einer Terraſſe im Hintergrunde.

Eine **Hexe** kommt mit einem **Kinde** und ſetzt es an einem Baume aus; gleich darauf eine **zweite Hexe.**

Zweite Hexe (kommt).

Nun, morſche Liſe, was ſchaffſt denn du?

Erſte Hexe.

Ich lug' in meiner Hexenruh'
Dem alten Mond dadroben zu,
Und ſumme dabei dem Balg ein Lied.

Zweite Hexe.

Ich ſpürt' es, daß was im Werke ſei,
Die Unken, die Eulen ſchrieen im Ried. —
Ei ei! Ei ei!
Sag', ſag', wer legte das ſchmucke Ei?

Digitized by Google

Erſte Hexe.

Da brich dir immer den Kopf entzwei,
's iſt ein Geheimniß für unſer eine.

Zweite Hexe.

Ich ſpür' es aus, ich bring's in's Reine. —
Das iſt zu roſig, nett und rein,
Sonſt dächt' ich, es wäre dein.

Erſte Hexe.

Ich will dir's erzählen. — Ich ging allein
An einem Teich beim Mondenſchein,
Und ſuchte Gift vom Schirlingskelche
Und Wurzelmilch für Wechſelbälge.
Und wie ich ſo um die Ecke bog,
Kam auf dem ſchmalen Steg herüber
Ein junges Weib in wirrem Fieber.
Das Haar ihr um die Schultern flog,
Sie tanzt' an dem Ufer auf und nieder
Und ſang in dem Nachtwind tolle Lieder.
Und als ich im Schilfe näher kroch,
Da ſah ich, wie ſie in einem Sack
Ihr Würmlein ſchleppte Huckepack.
Flugs ſpielt' ich ihr einen Schabernack:
„Willkommen!" — rief ich — „mein ſüßes Liebchen!
Komm' her in's kryſtallene, helle Stübchen!" —

Digitized by Google

Und plumps! — da lag ſie mit ganzem Leib
Im Weiher, im kalten Waſſer drein.
Und wie ich ihr nach den Haaren fuhr —
Sie war juſt am Erſaufen —
Naht' eine Nonne im Nebelſchein,
Die kam der Jungfer nachgelaufen.
Schnell packt' ich den kleinen Bündel nur,
Zog raſch an's Ufer das winſelnde Weib,
Steckt' einen erwürgten Balg obendrein
Statt ihrem in den Sack hinein —.
Gelt, Schweſter, gelt! der Streich war fein?

Zweite Hexe.

Beim Feuer, ja!
Du ſtehſt als ſaubere Meiſterin da! —
Doch ſag', was machte denn die
Vom Kloſter droben?

Erſte Hexe.

Die ſchrie,
Und rief mit ihrem Zeter herbei
Zum Weiher herüber die ganze Abtei.
Der heilige alte Jungfern-Bund
Trug fort im Stillen den ſaubren Fund
Um eine Heilige mehr zu haben,
Und eine von Unſern zu begraben. —
Ich rieche Schwefel und Höllendunſt!

Digitized by Google

Zweite Hexe.

Das macht, ich komme vom Caressiren —
Ich stehe hoch in des Teufels Gunst.

Erste Hexe.

Wirst, Lärvchen, sie bald wieder verlieren!
Mir ist er ganz anders gewogen.
Noch neulich auf der Walpurgisnacht,
Da ließ er dich stehen,
Da ließ er dich gehen,
Hat mit mir geschäkert und gelacht.

Zweite Hexe.

He he! Mit dir ist's aus,
Du alte Fledermaus!
Er hat dir nur was vorgelogen. —
Doch was kommt über'm Walde dahergezogen?

Erste Hexe.

's ist die Mutter der Hölle, ich ritt ihr voraus.
Die mächtige Zaubrin in Nacht und Graus
Zieht eben hervor aus dem höllischen Haus.

Die zwei Hexen (grüßen in die Höhe).

Bei der Hahnenfeder, dem Pferdefuß!
Bei dem höllischen, prasselnden Element,

Digitized by Google

Das nimmer verliſchet, ewiglich brennt,
Bieten wir dir den Hexengruß!

Erſte Hexe.

Sie fliegt vorbei.

Die zwei Hexen.

Ihr nach zu Zwei
In Glied und Reih',
Der Hölle zu!
Hu hu hu hu!

(Die beiden Hexen verſchwinden.)

Chor (in der Luft; unſichtbar, verhallend).

Der Hölle zu!
Hu hu hu hu!

Genien

ſchweben im magiſchen Lichte auf und ab über dem Kinde.

Genien.

Wir weben,
Umſchweben,
Beſchützen dein Leben.

Digitized by Google

Auf! windet gelinde,
Ihr himmlischen Winde,
Von Wölkchen euch los!
Weht selige Blüthe
Unendlicher Güte
Dem Kind in den Schooß!
Wir folgen von Weiten,
Begleiten, geleiten
Dein irdisches Loos,
Und zieh'n an der Wiege
Unsterbliche Züge
Im Herzen dir groß.

Wir weben,
Umschweben,
Beschützen dein Leben.

Und wirst du verirren
In menschlichen Wirren,
Im Erdengewühl;
Wir lassen dich nimmer!
Ein leuchtender Schimmer
Vom Himmel dir fiel.
Dich hebet ein Ahnen,
Zu höheren Bahnen
Ein edler Gefühl;

Digitized by Google

Zur Liebe der Sterne,
Zu himmliſcher Ferne
Heimathlichem Ziel.

(Verſchwinden.)

Dämmerung und Nebel.

Fauſt und Mephiſtopheles erſcheinen.

Fauſt.

Ach! es liegt ewig ferne — leider! leider!

Mephiſto.

Ihr kommt durch dieſen Griesgram nimmer weiter.

Fauſt.

O ſtill davon. — Was wandelt in dem Nebel dort? —
Da iſt ſie wieder — jenes Weib am Weiher!
Es fiſcht —

Mephiſto.

Im Trüben immerfort,
Das ſind die rechten Fiſchereien.

Fauſt.

Es fiſcht nicht — nein! es ſucht am Schilfe hin und her,
So wirr, ſo wild, als ob's wahnſinnig wär' —
Das Bild verfolgt mich ahnungsſchwer! —
Horch! Hörſt du nicht ein Kindlein ſchreien?

Digitized by Google

Mephisto.

Ganz recht. Es ist nicht just an diesem Ort.
Hier ist Gewässer in der Näh',
Man nennt's am Kindesmörderinnen-See.

Faust.

So war es eine Kindesmörderin!
Weh! lass' uns retten, lass' uns hin!

Mephisto.

Geräthst für einen Bastard, eine Hur' in's Feuer!

Faust.

Rührt dich kein menschlich Elend, Ungeheuer!

Mephisto.

Sie retten, wäre nicht der Mühe werth.
Der Welt sie lassen, die sie tief entehrt?
Die ihren Jammer tausendfach vermehrt?
Die selbst der Büßenden den Rücken kehrt?
Elend? Ein jeder Tag und jede Stunde
Führt Tod- und Jammerschrei im Munde.
Der liebe Herrgott schaut von seinen Höh'n —
Und läßt's geschehn.
Nimm dir an solcher Himmelsperspective
Ein hohes Muster für das Leben ab:
Der Philosoph schau' auf das Elend in der Tiefe
Stets wie der Schöpfer hoch herab.

Digitized by Google

Faust.

Horch! tönt's nicht, als ob etwas kläglich riefe?
Zur Hülfe fort!

Mephisto.

Geduld! hier liegt der Schreier.

Faust.

Rette geschwind!

Mephisto.

Der Balg ist hier im Trocknen, nicht im Weiher. —
Mein Freund, erblicke hie
Den Rest von deiner Nebelphantasie!

Faust.

Wahrlich! in Laub und Moos verhüllt ein Kind! — —
Wie rosig schlummert's auf der Erden
In seinem ersten, stillen Werden.
Du selige, du himmlisch reine Stelle!
Hier ist's, wo auf des Lebens leiser Welle
Der Unschuld zarter Odem weht,
Worüber noch in ungetrübter Helle
Die Morgensonne freundlich steht.
O selige, o himmlisch reine Stelle! —
Welch mächtig Sehnen, längst erstorbenes Träumen
Erweckt dies Säuseln in den Waldesbäumen,
Und bringt das fern Verrauschte mir zurück! —
Ich könnt's besitzen ach! das schönste Glück —

Digitized by Google

O still, o still! — Was wollen diese Thränen? —
Es war ja nur ein eitel flüchtig Wähnen.

Mephisto (leise).

Der Doctor seufzt, und wär's auch blos
Um einen Bastard hier im Moos.

Faust.

Es lächelt — schlägt die Augen auf —
O Himmel! — Hölle, Tod und Teufel!
Was war das? — Welche Aehnlichkeit!
Ihr Lächeln — ganz ihr Blick —

Mephisto.

Schau' doch zurück,
Schau' dich noch einmal um!
's ist nur ein animal omnivorum.

Faust.

Ein Kind wie andere — nichts weiter.

Mephisto.

Bist du nun wieder nüchterner, gescheidter? —
Schau', dort über die Haide quer
Kommt eine Truppe Zigeuner her!
Sieh! denen gehört das Nest und die Brut;
Denn das zu hecken ja nimmer ruht.

Digitized by Google

Fauſt.

Fort, fort! Führ' mich in eine and're Sphäre!
Hinaus in's offne, thatenvolle Leben!

Mephiſto.

Ich will dir neues, reiches Futter geben.
Faſſ' nur den Saum von meinem Mantel an!
Du fährſt mit mir die hohe Geiſterbahn

(für ſich)

Und bleibſt doch unter dieſer Atmoſphäre.

(Verſchwinden.)

Der Oberjägermeiſter und der Oberjäger begegnen einander vor der Terraſſe.

Oberjägermeiſter.

Hör', Alter, haſt du den Zwanziger feſt?
Heut' darf ihn der Landgraf nicht verfehlen.

Oberjäger.

Eur' Gnaden, ich hab' ihn endlich im Neſt —
Und auch den ſtarken Keiler im Holz.

Oberjägermeiſter.

Den Keiler?

Oberjäger.

Ihr könnet darauf zählen.

Oberjägermeiſter.

Daß wir ihn doch heut' erjagten!

Digitized by Google

Oberjäger.

Gott woll's!

Oberjägermeister.

Wo steckt er fest?

Oberjäger.

Im Teufelsloch.
Ich spür's in allen Gliedern noch.
Noch keiner macht' mir zu schaffen wie der!
Er führte den Pluto die Kreuz und Quer,
Und mich drei Stunden dahinterher,
Bergauf, bergab und grad und krumm,
Und endlich doch nur im Kreis herum.
Der Teufel — vor eu'r Gnaden zu sagen —
War heut' in den Wald und die Sau gefahren,
Und thät den Hund und den Jäger plagen.

Oberjägermeister.

Sollst einen guten Tag erfahren. —
Der Landgraf kommt das Schloß herunter. —
(für sich)
Er pfeift ein Lied, heut' ist er munter.

(Er geht mit dem Oberjäger nach dem Schlosse zu und empfängt den Landgrafen.)

Jäger sind aufgetreten.

Erster Jäger (mit einem Hund).

Hab' Acht! — Was wittert denn da der Hund? —
Potz Teufel! Sieh' mal, ein seltner Fund!

Digitized by Google

Zweiter Jäger.

Laſſ' ſehen! — Hinter der Heck' ein Kind! —
Das iſt gewiß ein Zigeunerneſt.

Erſter Jäger.

Der Wald wird von dem Geſindel nicht leer.
's wär' gut, man gäb' ihm gleich den Reſt,
Dem Baſtard da — 's wär' keine Sünd'.

Zweiter Jäger.

Pfui! ſchäm' dich zu tödten ein zartes Kind.

Erſter Jäger.

Still, ſtill! da kommt der Landgraf her.

(Der Landgraf tritt mit dem Oberjägermeiſter in den Vordergrund.)

Erſter Jäger (zum Landgrafen).

Hochedler Herr, da ward von den Hunden
Ein roſiges Kindlein eben gefunden.

Landgraf.

Ein Kind? Wo denn? Er zeig' es mir.

Erſter Jäger.

Da hinter der großen Eiche — hier!

Landgraf.

Bei Gott! ein zartes Kind in Laub und Zweigen! —
War Niemand ſonſt zu ſehen fern und nah?

Digitized by Google

Erster Jäger.

Nicht eine Seele. Wir sind lange da.

Landgraf.

Das ist vom Höchsten mir ein sprechend Zeichen! —
Komm', du verlass'ner Wurm, in meinen Armen
Vom rauhen Thau des Waldes zu erwarmen. —
Welch schönes Ebenmaß in seinen Gliedern! —
Mit Lächeln will es meinen Blick erwiedern. —
Sieh! einen Schmuck die offne Brust enthüllt! —
In edlen Steinen hier ein Frauenbild. —
Ich fühl's, das Kind birgt zarten, edlen Samen.
Wohlan, ich nehm' es auf in Gottes Namen!

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Gebirgsgegend.

Im Vordergrund eine Einsiedelei, fern im Hintergrund eine Kapelle.

Faust (gedankenvoll aus der Wohnung tretend).

Ob ich in Fesseln, oder frei —
Ob ich mich erdwärts, ob zum Himmel wende,

Digitized by Google

Es kommt dies düſtre, graue Einerlei
Stets über mich,
Und dieſe Qual im Herzen nimmt kein Ende.

Schon wieder breitet ſich
Der Frühling über die Gefilde.
So mit einemmal
Aus der Höh' in's tiefſte Thal
Bringt er den gold'nen Jugendſtrahl,
Und ſtimmt der Menſchen Herzen froh und milde.
Wie ſpiegelt ſich die Welt in ihrem jungen Bilde:
Die Luft Ein blauer See, der See Ein Himmelblau;
Die Au'
Schmückt ſich mit Grün und Blumen wieder,
Vom Bergwald ſtrömen tauſend Quellen nieder,
Und himmelauf erſchallen Jubellieder.
Und ich in dieſem lebensfriſchen Chor,
Ich ganz allein, der alle Luſt verlor,
Ein ſich zerquälender, ein nie zufriedner Thor! —

Daß ich's erreichen könnte!
Daß ich doch einmal nur die Stelle fände,
Wo ſich dies Streben mit dem Leben ſanft verbände,
Und Balſam würde meinen tiefen Wunden! —
O einſtmals hab' ich's doch empfunden!
Auf meines Lebens ſchönſten Pfaden

Digitized by Google

Einzog ich wie durch einen Friedensbogen:
Vor meinen trunknen Blicken lag
Damals die Welt, ein heller Sommertag.
Selig die Stunden, die vorüberzogen!
Selig die Stunden, welche nah'ten! —
Wo ist des schönen Tages Rosenspur?
Ach! wo ein Hauch von jener Wandlung nur,
Die aufwärts zog den Geist zum Sternenzelt?
Der Liebe goldner Sommerfaden,
Der mich so sanft gekettet an die Welt?
Weh! ich zerriß ihn selbst gleich einem Tollen!
Zertrümmert liegt das Glück, sein Zauber ist verschollen,
Und mehr als je kleb' ich an dieser Erde Schollen.

Erhebe dich nur immer für und für,
Ja, singe nur dein Lied hoch über mir,
Du harmlos liederreiche Kehle —
Du fühlest deinen Gott ja noch in dir! —
O wär' ich dort der Landmann nur,
Der emsig folgt des Pfluges Spur,
Wie anders wär's in meiner Seele!
Dann fängest du mir, liebe Lerche,
In meinem Thal, auf meinem Berge
Aus deinen Lüften hell und munter
Den Himmel der Zufriedenheit herunter.

(Von der Kapelle ertönt die Glocke.)

Digitized by Google

Horch! wie ſo dumpf der Glocke Klang
Vom Felſen tönt herüber. —
Wie dort auf ſchwindelnd engem Pfad
Ein Todtenzug mit einer Bahre
Sich langſam der Kapelle naht. —
Ein ſtiller, mahnend ernſter Gang
Zu ſtiller, ernſter Todtenſaat!

(Orgelklang.)

Grabgesang von Nonnen.

Ruhe ſanft im Grabesſchooße,
Arme Schweſter, wo der große
Jammer ſchweigt um deine Schuld.
Liebewarme
Engelsarme
Tragen dich zu Gottes Huld.

(Verhallender Orgelklang.)

Fauſt.

Warum wird mir ſo ſeelenbang?
Ach! dieſe Klänge, dieſer Sang
Gemahnen an den Schmerz verrauſchter Jahre,
Gemahnen mich an meiner Mutter Grab,
Wo ich aus reinem Herzen einſt geweint,
Aus gläubigem Gemüth gebetet hab'.

Digitized by Google

O senk' in meine Seele dich herab,
Gebet, mit deinem milden Himmelssegen,
Begieß' mein schmachtend Herz mit Maienregen,
Daß seine winterliche Oede flieht,
Und deine Friedenssonne wieder scheint
In dies zerriss'ne, tobende Gemüth! —
Ich kann nicht — kann nicht beten! — Es ist längst vorüber,
Das stille Himmelsfeuer ist verglommen. —
Warum doch ist's mit dir so weit gekommen?
Warum erscheint die Welt dir trüber,
Verschlossener, als je zuvor?
Gesteh' dir's, wandelbarer Thor! — —
Ich fühl's, jetzt fühl' ich's nur zu gut!
Aus unbestimmter Schmerzen trübem Flor
Ringt tief'res Streben sich empor;
Es wächst in meiner Brust, durchströmt mein Blut,
Und vor die Sinne drängt sich's klar erwacht:
Was birgst du hier dich Tag und Nacht
In leblos düstren Einsamkeiten,
Verschließest kalt und todt
Dich vor der Menschheit Freud' und Leiden,
Und denkst nur immerdar der eignen Noth!
Du quälst dich ab und suchst vergebens
Hier deiner dunklen Sehnsucht Ziel,
Dem wilden Drange deines Strebens

Digitized by Google

Fehlt noch die warme That des Lebens,
Fehlt reines Menſchen-Mitgefühl.

Ja, Mitgefühl — du edler Seelenſproſſe! —
Wer findet dich im großen Menſchentroſſe?
Wo athmet mir der Freund, wo der Genoſſe,
Der mir in's geiſtige Auge ſchaut,
Mit mir den Tempel auferbaut,
Worin der Thatkraft helle Flamme glüht?
Der mit mir durch den Himmel, durch die Hölle
zieht? — —
Doch ſieh! was dort vom Kirchhof aufwärts flieht!
Es deckt ſich der ganze Himmel
Mit Rabenſchwarz und Eulengewimmel —
Es heult in der Luft ein ſchauerlich Lied —
Dort ſenkt ſich's in's Thal hernieder
Mit ſchwirrendem, ſauſendem Gefieder —
Immer näher und näher heran
Nimmt's zu mir ſeine Bahn —
Ein kalter Schauer faſſet mich an,
Durchrieſelt Gebein und Glieder! — —

(Nacht. **Chor** und antwortende, verhallende **Stimmen** in der Luft.)

War's Täuſchung, überreizte Phantaſie,
Was bloſer Luft dies Geiſterantlitz lieh? —
Doch ſieh!

Digitized by Google

Wie's aus dem Nebel wieder taucht hervor — —
Es trägt ein Kind mit sich empor —
Hoch in die Luft und immer höher steigt es —
O Gott! dies Kindesangesicht — —
Mir ist, als säh' ich sie! — Doch nun entweicht es. — —
O Hölle, war's dein trüg'risch Licht?
Sah ich in einen Zauberspiegel?
O hätt' ich Flügel,
Ich flög' dir nach über Thal und Hügel,
Erfaßte dich und wärst du selbst der Teufel!
Du müßtest lösen diese Zweifel.

Mephistopheles (erscheint).

Du nennst mich hier in später Mitternacht,
Bis tief in meiner Hölle Schacht
Dringt dein Geschrei hernieder; —
Es kommt, es naht der beste deiner Brüder.

Faust.

O Hölle, schickst du mir dies Scheusal wieder! —
Was wagst du, diesen heiligen Boden zu betreten?

Mephisto.

Ich hatte diesen Abend Lust zum Beten,
Doch spürt' ich bald, daß ich's allein nicht lernen kann;
So bin ich denn zu dir gekommen,
Und find' an dir den rechten Mann.

Digitized by Google

Fauſt.

Da iſt der Teufel wahrlich übel dran;
Was kann's bei mir ihm nützen, was ihm frommen?
Er hat ſchier einen Umweg nur genommen,
Sich wieder ſelbſt und Andere belogen:
Mit Lügen geht er fort, mit Lügen kommt er an.

Mephiſto.

Nach jenem Umgang, den wir einſt gepflogen,
Gebührte wohl ein beſſ'rer Gruß dem Freund —
Man meidet ſeine Gegenwart, wie's ſcheint.

Fauſt.

Was fragſt du das? Ich dächte,
Du wärſt hier ganz in deinem alten Rechte,
Womit du keck und unverſchämt
Dich ewig aufdrängſt unſerem Geſchlechte.
Haſt du von Anfang mir
Die Seele bleiern doch gelähmt!
Ich ſteh' mich in der Seele dauernd hier —
Dein Erbtheil nur allein iſt mir geblieben:
Ein Herz, vom Haſſe leer und leer vom Lieben.

Mephiſto.

Das iſt der alte, ſaure Bibelton,
Die Eſelsbrücke, über die ſie Alles ſchieben.

Digitized by Google

Läuft einmal euer nacktes Engelchen davon,
Muß gleich das alte Thema dran:
Die Schuld wird nur dem Teufel zugeschrieben,
Denn nur der Teufel hat's gethan.

Faust.

Und wer denn sonst, als du?

Mephisto.

Bei dem dort droben
Beklagt euch, der die hübsche Welt gemacht —
Doch den wird stets die schwache Menschheit loben.

Faust.

Das denkt noch immer, wie es stets gedacht,
Sein Element ist eben das Verneinen.

Mephisto.

Nicht daß ich wie die nackte Unschuld möchte scheinen —
Dazu fehlt mir der zahme Hausgeschmack —
Doch ist mein Thun fürwahr kein Schabernack,
Den ich der Menschheit spiele;
Ich sage grad und schlicht, wie ich es fühle.
Hör' zu! — Die ganze Herrlichkeit und Pracht:
Mond, Sterne, Sonne schuf der Herr in einer Nacht.
Dazu braucht man die Bibel nicht zu lesen,
Ich weiß es besser, denn ich bin dabei gewesen.

Digitized by Google

Und als der Herr in ſeiner Selbſtzufriedenheit
Nun ſah, daß Alles gut:
Wie ſich die Welten aus dem Chaos wanden,
Nach ewigen Geſetzen ihre Bahnen fanden,
Schlief er im Himmel ein, und ſchläft und ruht
So fort im inneren Gemach der Ewigkeit.
Er ließ ſich mediatiſiren,
Das Regiment dann ſeine Engel führen; —
Da gab's denn eine ſaubre Pfuſcherei!
Und juſt um dieſes arme Häufchen Erde
Sucht man und ſcharrt im ausgebrannten Herde
Den alten Schöpfungsfehricht rings herbei,
Kramt, rührt im Dreck, und knetet einen Brei
Von wunderlichen Siebenſachen;
Ein Heer von Affen konnt's nicht ſchlechter machen.
Da lag ein Stück Gottähnlichkeit,
Von Liebe, Sehnſucht, Haß und Neid
Ein wahres Conglomerat zur Seit';
Wie Katzenſilber blinde Trümmer,
Mit einem ſchwachen Hoffnungsſchimmer
Auf das Vielleicht der Ewigkeit;
Und auf des Wuſtes trübem Grunde,
Da ſchwamm ein ganzes Meer von Leid;
Und bei Gelegenheit
Kam auch von mir ein Excrement darunter.
Man warf in feierlicher Stunde

Digitized by Google

In einen Kessel nun den ganzen Plunder;
Und in geheimnißvoller Nacht,
Da war das große Meisterwerk vollbracht.
Was kam hervor?
Der Schöpfung allergrößtes Wunder:
Ein Viertel Narr, Dreiviertel Thor.
Ich hab' das Unding kurzer Hand
Ein Menschenkind genannt.

Faust.

Was soll's damit?

Mephisto.

Was soll's? Daß man vergißt,
Wer auf der Erde euer Helfer ist!
Daß man es läßt und stellt es endlich ein,
Das ewige Nach-dem-Himmel-Gaffen,
Was unsren dummen Erdenbengeln
Durch alte Pfuscherei'n
Als Erbtheil blieb von ihren Engeln,
Den Himmelskindern und den Gottesaffen.
Gebt euer Ammenmärchen von dem Himmelstraum,
Dunst, Wind und Wolken droben jenem Raum!
Seid endlich einmal klug und weise
Und lenket in die rechten Erdeng'leise;
Dann seid ihr stracks curirt, ihr merkt es kaum.
Die schönste Frucht, die beste Speise,

Digitized by Google

Sie winkt euch golden her von jedem Baum.
Wie habt ihr alle mager euch geſungen
Am alten Lied von der Enthaltſamkeit,
Von dermaleinſtiger Glückſeligkeit!
Zeigt mir die Garantie doch für die Ewigkeit,
Die ihr dem Himmel abgerungen?
Was hilft mich denn ein Paradies,
Das immer fern mir liegt, ein ewig Uebermorgen?
Der Augenblick iſt ein geborenes Paradies!
Laßt mich nur für das goldne Heute ſorgen. —
Was könnt ihr denn vom Himmel Großes borgen? —
'ne Hand voll Sterne und ein Maul voll Luft —
Mit leerem Magen ſteigt ihr ſo zur Todtengruft.
Der Himmel jenſeits iſt ſchon längſt bank'rott!
Laßt drum die ganze Herrlichkeit
Den Engeln und dem lieben Gott,
Den alten Jungfern und den Nonnen!

Fauſt.

Alſo du glaubſt an keine Ewigkeit?
Was hat der Teufel dann nach unſrem Tod gewonnen,
Wenn unſre Seele nicht unſterblich iſt?

Mephiſto.

Auch dir rückt noch die Narrenfrage nah?
Ich ſag' euch ewig nur: genießt! genießt!
Jetzt iſt der Augenblick noch da!

Digitized by Google

Noch treibt dein Schifflein frisch und munter
Den bunten Lebensstrom hinunter —
Bedenk', was heute schwimmt, geht morgen unter! —
Leb' wohl! ich muß zur Erde nieder.

(Verschwindet.)

Faust
(auf Mephisto zustürzend).

Bleib' da! Da hast du mich! Bleib' da! —
Er flieht —
Es tobt, es glüht!
Es flammt, es sprüht!
Mit tausend Fäden zieht
Das Leben mich in seine Arme wieder!

(Ab.)

Dritte Scene.

Prospect ein Hügel; abseits eine Kapelle.

Faust und Mephistopheles erscheinen auf dem Hügel.

Mephisto.

Da wären wir im schnellen Geisterflug,
So schnell, wie dich nur je der Teufel trug.

Faust.

Wo sind wir?

Digitized by Google

Mephiſto.

Zwiſchen Erd' und Luft,
Halb in den Wolken, halb in Nebelduft —
Soviel ich ſpür', ſind wir im deutſchen Reich.

Fauſt.

Es rauſcht der Baum, es lispelt das Geſträuch.
Der Morgen kommt auf ſeinen leiſen Flügeln,
Ihn kündet jener Lichtſtreif auf den Hügeln. — —
Wie ruhig ſchlummert die Natur.
Im Grunde rauſcht der Fluß, kaum hörbar nur.
Doch nun erwacht ein Säuſeln in den Bäumen,
Im goldnen Licht der Birken Wipfel weh'n,
Und überguldet hoch die Felſen ſteh'n.
Des Waldes Kehlen regen ſich in Träumen,
Und feurig an dem Himmelsbogen
Kommt dort der junge Tag heraufgezogen. —
Du herrliche, du große Gottesſonne! —
Welch Glühen! welches Leben! welche Wonne!
Mit jubelndem Gewimmel
Hebt ſich der Sänger Schaar zum Himmel.
Vom Licht iſt hell die Nebelnacht durchbrochen.
Wie rauſcht der bunte Strom zu meinen Füßen
Der thürmereichen Stadt vorüber; —
Und nun erſchallen alle Morgenglocken

Digitized by Google

Von Thurm zu Thurm herüber,
Erneutes Leben in der Stadt zu locken.

(Luther ist indeß erschienen und kniet unter dem Geläute der Glocken vor einem Bilde der Kapelle nieder.)

Mir ist, als hört' ich tausend Herzen pochen,
Und tausendstimmig wird mein stilles Grüßen. —
Welch seltsam Wehen zieht durch meine Brust
Mit nie gefühlten Geistesschwingen,
Ein Weben, nie geahnt und nie gewußt,
Hör' ich geheimnißvoll an's Herz mir dringen.
Willkommen, mächtig Wehen, hehrer Strahl,
So unerklärlich mir mit einemmal!

Mephisto.

Schaut, Doctor, doch einmal hier neben,
Welch buntes Leben!
Es wimmelt da drunten in allen Gassen
Von wogenden Menschenmassen;
Dort wälzt sich's zu jenem Pfaffen her,
Als ob ein Wunder zu schauen wär'.

Faust.

Es wird wohl eine Wallfahrt sein.

Mephisto.

Nein, nein!
Die halten keine Procession —

Digitized by Google

Ich weiß es ſchon,
Was jenes Rennen will bedeuten:
Der Tetzel läßt zuſammenläuten;
Er reicht den Ablaß fern und nah,
Wie das die Zeiten her geſchah.

Fauſt.

Iſt denn die Menſchheit noch ſo toll?

Mephiſto.

Der Kamm der ſtolzen Kirche ſchwoll.
Der Papſt, um Gelder aufzutreiben,
Ließ Deutſchland einen Ablaß ſchreiben.
Das kluge Rom muß eben Gelder han: —
Da bohrt man gleich das dumme Deutſchland an.

Fauſt.

Seit wann iſt jene Unzucht los?

Mephiſto.

Schier ſo drei Jahre blos.
Das hübſche Schauſpiel will nicht enden;
Der armen Sünder Zahl iſt groß,
Denn immer wieder mit vollen Händen
Kommt man zum Markte hergelaufen,
Sein Seelenheil ſich zu erkaufen —
Und wirft's dem Tetzel in den Schooß.

Digitized by Google

Es scheint, der Kirche will's behagen,
Denn die „hat einen guten Magen".
Sie treibt's noch immer in Gottes Namen,
Und gläubig sagt die Mitwelt: Amen!

Faust.

Will denn kein Geist dies Ungeheuer strafen?

Mephisto.

Mein Freund, ihr habt die beste Zeit verschlafen.
Das Feuerwort ist schon gesprochen:
Halb Deutschland hat nun mit dem Papst gebrochen.

Faust (für sich).

O solche That geschah in dieser Zeit,
Indess' ich träumt' in trüber Einsamkeit. —
(laut)
Wer ist's, von dem das erste Wort erscholl?

Mephisto.

Seht ihr das Mönchlein dort so andachtsvoll?
Der ist's.

Faust.

Dort jener Mönch?

Mephisto.

Der that es, ja!

Digitized by Google

Fauſt (für ſich).

Mir war's, als wär' er mir im Geiſte nah. —
Wie mich des ſeltnen Mannes Bild
Mit Rührung und Bewunderung erfüllt.
Sieh doch! mit ſtillem Beten
Hat er ſo früh dies Heiligthum betreten. —

(laut)

Wie heißt der fromme Mann?

Mephiſto.

Im ganzen Land
Wird Doctor Martin Luther er genannt.
Er iſt ein Auguſtiner.

Fauſt.

Wie ihr ſagt,
Hat er nun einen Kampf mit Rom gewagt?

Mephiſto.

Kaum weiß es ſelber, wie es dazu kam;
Das Mönchlein hat's ſo ernſtlich nicht genommen,
Es ſchalt nur über jenen Ablaßkram;
Darüber ward ihm Papſt und Kirche gram.
Da iſt es juſt denn ſo hineingekommen;
Sein Schifflein treibt nun mitten in der Schwemme,
Und drinnen ſitzt der arme fromme Mann

Digitized by Google

In arger Noth und Klemme:
Denn schon bedroht ihn Rom mit Fluch und Bann.

Faust.

So geht's in dieser armen, niedren Welt:
Erstehet der Vernunft ein starker Held,
So wird ihm gleich mit Schwert und Feuer nachgestellt;
Er wird wie Huß verketzert und verbrannt. —

(für sich)

Mich zieht zu jenem Mönch ein Seelenband,
Als hätt' ich ihn schon längst im Geist gesehen.
Ich muß hinunter ihn zu grüßen gehen.

(Er tritt zu Luther.)

Mein frommer Bruder, o verzeiht,
Wenn ich euch in der Andacht störe —
Ihr seid Herr Martin Luther, wie ich höre?

Luther.

So heiß' ich.

Faust.

Herzlich bitt' ich euch die Zeit.
Mit Freuden grüß' ich diese Morgenstunde,
Die mich zu solchem Manne bringt,
Von dessen hohem Muth die frohe Kunde
Erwärmend mir in meine Seele dringt.

Digitized by Google

Luther.

Der schwache Mensch begann sein schwaches Theil,
Der starke Gott vollendet's nur mit Heil.

Faust.

Ihr seid ein frommer, gottesfürchtiger Mann,
Dem's nie am rechten Muthe fehlen kann.
Ihr stiegt beherzt auf jene hohe Leiter,
Klimmt nur hinan und immer muthig weiter!
Dem kühnen Wager folgen kühne Geister!

Luther.

Nur wird man allzuleicht im Kampfe dreister.
Zwar fürcht' ich mich vor Höll' und Teufel nit!
Doch soll man seinen Unmuth stets bewachen:
Der Teufel läuft bei jeder Hitze mit,
Und eh' man sich's versieht, ist man in seinem Rachen.
„Nein, ich vermiß mich nimmermehr,
Hoch über hohe Tannen wegzufliegen,
Verzweifele auch nicht so sehr,
Ich möchte über dürres Gras hinkriechen!"

Faust.

O mißversteht mich nicht, ich bitte!
Nicht, daß ich kritisirte eure Schritte —

Digitized by Google

Das gute Werk ist ja in guten Händen,
Ihr werdet's mit des Himmels Segen auch vollenden!

Luther.

Ja, fände man nur stets den rechten Weg!

Faust.

In allen edlen Herzen könnt ihr ihn ergründen,
Im Volke —

Luther.

Will mich's noch nicht unterwinden,
Auf meinem Gang den rechten Pfad zu finden. —
Doch sei's! Schon steh' ich mitten auf dem Steg!
Ich geh' voran, schau' nimmermehr zurück:
Von heut' an kämpf' ich gegen Papst und Clerisei,
Und hab' ich Recht, steht mir der Höchste bei!

Faust.

Ihr seid mein Mann! Da habt ihr meine Hand!
Bin eurer Sache herzlich zugewandt,
Und wünsch' vom Himmel ihr das beste Glück!

Luther.

Wie nennt ihr euch?

Digitized by Google

Fauſt.

Ich heiße Fauſt; die Leute,
Sie nennen Doctor mich zu meinem Leide. —
Ihr reiſet wohl?

Luther.

Ich komm' von Leipzig her.
Dort disputirt' ich über manche ſchiefe Lehr'
Mit Doctor Eck und den Scholaſtikern.

Fauſt.

Ich kenn' ihn, jener alten Schule trüben Stern. —
Wohin führt euer Weg?

Luther.

Nach Wittenberg jetzunder.

Fauſt.

Erlaubt, ich geh' mit euch das Thal hinunter.

(Beide gehen.)

Mephiſto (hervortretend).

Ihr geht voran, der Teufel folgt euch beiden,
Bald überholt er euch, und wird euch ſcheiden.

(Ab.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

In der Stadt.

Ein freier Platz vor der Kirche.

Tetzel und Dominikaner in Procession mit vorgetragener goldner Krone treten auf. Volk strömt herzu. Nachher Faust und Mephisto.

Tetzel.

Kommt her und kauft, ihr Christenkinder!
Der Ablaß rettet alle Sünder!
Kommt, lass't die helle Münze klingen,
Dann könnt ihr Halleluja singen!
Sobald das Geld im Kasten klingt,
Die Seel' aus dem Fegefeuer springt!
Hört, hört, ihr Christen allzumal,
Euch thut sich auf des Himmels Saal:
Vier Groschen euren Vater retten
Aus höllischem Feuer und Teufels Ketten!
Und seid ihr wohl so undankbar,
Im Feuer zu lassen, die euch gebar?
Für wenig Groschen himmlischen Lohn
Dem Vater, der Mutter, der Tochter, dem Sohn!
Schaut, schaut! die Himmel stehen offen,
O kommt und kauft und kehret ein!

Digitized by Google

Wollt ihr noch heute säumig sein,
Dann könnt ihr morgen nimmer hoffen!

(Das Volk kauft Ablaßbriefe.)

Mephisto (tritt auf).

Da steht der Teufel und muß weidlich lachen.
Die Einfalt will die Hölle sauber machen.
Betrogen bietet sie den frommen Zoll —
Und nach wie vor bleibt doch die Hölle voll.

Faust.

Man weiß nicht, soll man lachen oder weinen,
Der Ausdruck fehlt hierzu — ich habe keinen.
O diese arme Menge dauert mich!
Vom Morgen bis zum Abend plagt sie sich,
Und muß den Pfennig ihrer sauren Plagen
Hier in des Ueberflusses Kasten tragen:
Sie wird mit Sünden-Ablaß roh verführt,
Damit sie selbst den Sinn für's Heilige verliert.

(Zu einigen Handwerkern.)

Ist Keiner unter euch, der fragt,
Wohin ihr eure Gelder tragt?
Ihr füllet Rom den goldnen Rachen,
Um so das Ausland reich zu machen.
Die Hälfte schlucken faule Pfaffen;
Euch lassen sie im Schweiße schaffen,
Um Alles wieder zu verprassen.

Digitized by Google

Wollt ihr so fort sie hausen lassen? —
Ihr habt vom Luther doch gehört,
Was der gesprochen und gelehrt.
Kein Papst, kein Pfaffe kann's euch bieten,
Wenn's nicht in euren Herzen ruht.
Arbeitet, schafft mit frischem Muth,
So viel an euch ist, Gutes thut,
Dann habt ihr alle ja hienieden
Schon Seligkeit und Himmelsfrieden!

(Er geht ab.)

(Bewegung unter dem Volk, welches sich nach und nach verliert.)

Tetzel.

Die laufen ja auf einmal fort in Schaaren.
Man meint, der Luther wär' in sie gefahren!

Mephisto.

Herr Pater hat wohl eine gute Ernte —
Weil sich so vieles Volk vom Tisch entfernte?

Tetzel.

Die Kirche kann nicht klagen; doch der Antichrist
In dieser Zeit frech wie der Teufel ist.

Mephisto (beiseite).

Du kahler Pfaffe sollst mir's fühlen,
Mit meinem Namen so zu spielen.

Digitized by Google

Tetzel.

Wollt ihr euch eurer Seele Heil erkaufen?

Mephiſto (für ſich).

Da braucht' ich einen großen goldnen Haufen.

(laut)

Nein, Herr, ich bin ſchon aus der Hölle 'raus.

Tetzel.

Für euren Vater wohl?

Mephiſto.

Der iſt im Himmel droben,
Und läßt ſich dort von allen Engeln loben. —
Mir iſt's um meine Urgroßmutter graus:
Die ſitzt wohl an der feuerigſten Stelle
Von allen Seelen in der Hölle.
Was zahl' ich wohl —?

Tetzel.

Ihr zahlet nach Belieben —
Doch wenn ſie's, wie ihr ſagt, ſo arg getrieben,
So kann ein goldner Lohn nichts ſchaden.

Mephiſto.

Da habt ihr eine Börſe voll Ducaten,
Das wirkt —!

(Er drückt Tetzel das Geld in die Hand, worauf auf derſelben eine helle Flamme entſteht.)

Digitized by Google

Tetzel.

Das brennt ja! Alle Höll' und Teufel!
Ihr, Ketzer, spielt mir einen Schabernack!

Mephisto.

Das war nur so ein wenig Höllenvorgeschmack!

(Ab.)

(Indem seine Gehülfen das an Tetzel hin- und herlaufende Feuer zu dämpfen bemüht sind, springt's auf Alle über, indeß fällt der Vorhang.)

Zweiter Act.

Digitized by Google

Erste Scene.

Die Wartburg.

Unweit des Fenſters an einem Pulte, worauf die aufgeſchlagene Bibel und Folianten liegen, ſitzt

Luther.

Amen! — Soweit iſt's nun vollendet.
Der Gott, der Alles lenkt und wendet,
Er gebe dazu ſeinen Segen!
Mein Herz erbebt in Freudenſchlägen,
Da du nach mancher ſchweren Friſt
Nun endlich mir erſtanden biſt.
Ein friſcher, ſüßer Odem zieht
Wie Frühlingswehen durch mein Gemüth.
Ja, ja, es lebt dein Flammenwort!
Der Schwachen Wehre, Schild und Hort,
Du lebſt, o heiliges Teſtament!
Dein herrlich Licht, es leuchtet und brennt,
Erſchloſſen allen Menſchenherzen!

Digitized by Google

Nun lasse zünden die Himmelskerzen,
Daß du von meinem Jesu Christ'
Ein siegender Himmelsbote bist!

Das Auge mir freudig überquillt,
Seh' ich dein heilig Angesicht enthüllt.
Du, Rom, sollst nun das Volk nicht mehr belügen!
Da steht's mit treuen deutschen Zügen!
Mein Volk, du findest nun die rechte Bahn,
Du kannst fortan die Bibel lesen;
Ich hab' ein deutsches Kleid ihr angethan,
Sie war dir lange welsch und fremd gewesen.
Nein, deine Bibel liegt nicht mehr im Staube,
Wie das die Zeiten her geschehen ist!
Jetzt stehet auf Herr Jesus Christ'
In seiner hohen Herrlichkeit,
Und geht von Haus zu Haus, von Land zu Land,
Und segnet alle Christenheit,
Es blüht in seinem Himmelslicht der Glaube,
Und wo der Teufel eine Zuflucht fand,
Zerstiebt er in der Hölle tiefsten Schacht —!
Es klopft — wer kommt?

Mephisto (tritt ein).

Verzeiht, daß ich bei später Nacht
In eure stille Clause kehre,
Und euch wohl gar in frommem Werke störe.

Luther.

Wer seid ihr und woher?

Mephisto.

Ich komme so von ungefähr —
Erlaubt, ich reise stets incognito:
Es ist in diesen Zeiten Mode so,
Sich fremde Namen anzuborgen;
Doch sei der Junker Jörg nur ohne Sorgen —
Der eigentlich Herr Doctor Luther ist.

Luther.

Möcht' hören doch, woher ihr dieses wißt?

Mephisto.

Hab' euch als Augustiner schon gekannt.

Luther.

Ich bin's. Doch da ich's euch nun zugestanden,
So sagt mir an, wie seid ihr zubenannt?

Mephisto.

An meinem Namen stets sie mich verkannten,
Es haftet daran manches Vorurtheil;
Drum biet' ich ihn nicht gern den Ohren feil.
Ihr wißt's, den euren trafen Fluch und Bann,
So grade geht es mir, mir armen Mann.

Digitized by Google

Luther.

Also ihr stehet in der Kirchenacht?! —
Ihr seht verstört —!

Mephisto.

Wie man's dem Teufel macht,
So mir. Doch hab' ich mir's zu Herzen nicht genommen —
Ich bin nur eigentlich hierher gekommen —

Luther.

Ja, sagt, was führt euch her zu solcher Stunde?

Mephisto.

Ich bring' euch manche neue Kunde,
Wie's eben draus im Lande saust und braust,
Wie sich die Kirchen an einander hetzen; —
Doch dieser Brief vom Doctor Faust
Wird Alles klärlich auseinandersetzen. —

(Luther nimmt den Brief und liest.)

Vermaledeit! Ich wollt' ihm grade eben
Die Bibelübersetzung wegstibitzen —
Doch da steht dieses Crucifix daneben.
Getrost, es kostet auch noch nicht das Leben: —
Das Volk ist bald ein abgewöhntes Kind,
Es lebt nicht gern von Milch aus Himmelsziţen;
Die Kost die Bauern schnelle müde sind.

Digitized by Google

Schon seh' ich sie die Ohren spitzen,
Selbst an der Bibel sich den Kopf erhitzen: —
Und dann bekommt mein Schifflein guten Wind!

Luther (zur Seite).

Muß ich von meinen Schülern das erleben,
Daß sie dem Schwindelgeiste sich ergeben!
Ist Karlstadt denn vom Satanas geplagt!
Sie nehmen die Kirchen ein mit Sturm,
Zerschlagen Altäre, die heiligen Bilder;
Das Volk wird alle Tage wilder —
Das ist ein Höllengift, ein Wurm,
Der mir am Herzen, am Leben nagt.

Mephisto (für sich).

Du sollst dich hier nicht länger gütlich füttern.
Ich will dich jagen
Durch Angst und Plagen,
Du sollst verzagen,
Ich will die Mast dir in dem Bauch erschüttern!

Luther.

Ach! was ich meinem Herrn und Gott erbaut,
Das hat die Hölle eingerissen.
Das schöne Licht, das ich vor mir geschaut,
Es lischt in Nacht und Finsternissen. —
O sagt mir, sagt — Wo ist der Fremdling hin!? —

Digitized by Google

War's Traum, war's Schatten, was mir hier erschien?—
Wie! Will die Hölle mich versuchen?
So mochte sie mir ihre Teufel senden,
Die diese Botschaft zu mir trugen? — —
Nein, nein! Es war kein Traum, kein Schatten nicht,
Es war ein menschlich Angesicht!
Hier ist der Brief, der nur zu deutlich spricht!
Ich halt' ihn ja in meinen eignen Händen. —
Still, still! Du bist betäubt, bethört,
Der Schmerz, der Unmuth hatte dich umfangen: —
Der Fremdling ist hinweggegangen,
Und du hast seinen Abschied überhört. — —
Wo bist du hingeschieden,
Du hoher Himmelsfrieden,
Der abendlich herniederschwebte
Auf meine Andacht, auf mein Beten,
Als ich ein Mönch in stiller Zelle lebte! —
Da bin ich jäh herausgetreten
In diese arge, böse Welt —
Der Teufel hat sie mir vergällt!
Ich sitz' allein in diesem Thurm,
Rings um mich her erbraust der Sturm,
Und drinnen tobt's in meiner Seele.
Wo sind die Freunde, die ich zähle?
Verlassen bin ich von ihnen allen!
Sie sind in des Teufels Rachen und Krallen —

Digitized by Google

Des Himmels Säulen stürzen und fallen —
Ich höre der Hölle Gelächter erschallen —
Der Teufel besteigt den Sündenthron —!

Mephisto
(erscheint über Luther in der Wand).

Du rufst den Teufel — da ist er schon!

Luther.

Wer ist das Geisterbleiche!? —
Satan, hebe dich weg, entweiche!

(Er wirft ein Dintenfaß in der Richtung der Erscheinung, welche schwindet.)

Eine Stimme.

Du sahst den Teufel, doch nun ist er weg.
Die Nachwelt sieht blos einen Dintenfleck!

Luther.

Wo bin ich? — Sturm packt das Fenster, die Wände —
Der Nachtstrom saust mir entgegen —
Die Flamme flackert und zittert —
Ein Qualm mich rings umwittert —
Verbirgst dich, höllisches Gesicht?
Heran! Ich fürchte dich nicht!

(Es wird heller.)

Es ist verschwunden —
Rings wird es heller wieder. —
Ein sanfter Trost senkt sich hernieder

Digitized by Google

Wie Säuseln aus des Himmels Höh',
Da ich dich, meine Bibel, seh'!
Ich habe dich, du höchster Trost, gefunden!
Mein starker Gott, willst dich von mir nicht wenden!
Ich halte dich im Herzen und in Händen!
Mit deinem Wort will ich hinunter geh'n,
Mit deinem Flammenschwerdt will ich's vollenden,
Und Welt und Teufeln widersteh'n!

(Er geht mit der Bibel ab.)

Zweite Scene.

Faust's Wohnung.

Faust und Wagner treten auf.

Faust.

So wollt ihr also fürder bei mir weilen,
Und Noth und Sorge mit mir theilen?

Wagner.

Mir könnte nichts erwünschter sein,
Als still den Wissenschaften mich zu weih'n.

Digitized by Google

Faust.

Hier ist's nicht, wo ihr eure Ruhe findet.
Die Zeit gemahnt zu kämpfen und zu streiten;
Darum bedenket euch bei Zeiten,
Eh euer Amt ihr an das meine bindet.

Wagner.

Bei euch, Herr Doctor, findet man sein Brod.
Ich möchte gerne mir ein Aemtchen wählen,
Um Manches zu ersparen für die Noth.

Faust.

O danach trachtet euer Sinn.
So theilt mit mir den jährlichen Gewinn —
Doch daran wird es freilich manchmal fehlen.

Wagner.

O ihr besitzt ja Wissen, Ruf und Macht,
Ihr seid beflissen in der Alchymie,
Ich staunte stets ob eurer Phantasie —
Gewiß, ihr habt schon edles Gold gemacht!?

Faust.

O schon gewaltig große Haufen! —
Ihr glaubt noch immer an den alten Wahn
Und lauft, wonach die Thoren laufen?

Digitized by Google

Wagner.

Ich sah euch stets als großen Nekromanten an
Und meint', ihr lebtet hier ein Wunderleben.

Faust.

Daß mich ein falsches Streben überkam,
Ja, ich gesteh' es ein mit tiefer Schaam.
Der Geist — statt nach dem hellen Licht zu streben
Und nach des Wissens unabhängigen Schätzen —
Er war dem Zwielicht mystisch hingegeben
Und diente nur der Habgier eitlen Götzen.

Wagner.

Da läßt das Lehrfach sich wohl besser an.
Man schreitet in der Wissenschaft voran,
Gleich wie die Schüler sachte vorwärts rücken,
Und braucht an Zeit und Geld nichts zu verlieren,
Hält man sich nur an's sichere Dictiren.
Mir wollt' ein freier Vortrag niemals glücken,
Ich fühl's, ich steh' euch an Talenten nach;
Doch hab' ich nun schon Jahr und Tag
Das Lehreramt mit Vortheil auch getrieben.
Da war das beste Mittel, das ich fand,
Stets das dictatum in die Hand:
Die Schüler lernten mehr, wenn sie es aufgeschrieben.

Digitized by Google

Faust (leise).

Von Kraut und Rüben wimmeln mag dein Sack,
Denn ach! dir fehlet ewig der Geschmack.

Wagner.

Auch hält ein festgegründetes System
Die Schüler ab von Schwindel und Extrem;
Der Lehrer kann in allen Stücken
Die Köpfe besser überblicken:
Man gehet sicher, hält man sie an Fach und Wort.

Faust (halb für sich).

O Wort, du sichrer, goldner Port!
O Fach! o Wort! so hallt es immer fort.
Da wird gehämmert und gedroschen,
Getrennt, beschnitten und entflügelt,
Der Genius zerschlagen und zerprügelt,
Bis auch der letzte Funken ihm erloschen:
Er stirbt am langen Martertode
Im Zwinger von Systemen und Methode.

Wagner.

Ich hört', ihr triebet auch die physica
Und hättet neuerdings Chemie studirt.
Hier bringt man's weiter wohl?

Digitized by Google

Faust.

So leidlich, ja.
Von Elementen und Kräften wimmelt's da.
Kein Wunder, wenn es uns verführt,
Daß wir uns überkräftig fühlen
Und gar die Schöpfer großer Dinge spielen.
Da wollen wir in Tiegeln und in Röhren
Die Wesenheit wie die Materie binden;
Wir können wohl verbrennen und zerstören,
Doch nie den Geist in todter Asche finden,
Noch eines Dings Zusammenhang ergründen.

Wagner.

Allein der Nutzen?

Faust.

Nicht, daß ich ihn klein erachte; —
Ich ehre jede That der Wissenschaft.
Wenn ich die Gegenstände der Natur betrachte
Und untersuche ihre Eigenschaft,
Erforsch', ergreif' und leite ihre Kraft,
Mach' mir sie dienstbar — nun, so sind sie mein;
Ich werd' an Kraft und Kenntniß reicher sein.

Wagner.

Das ist Gewinn.

Faust.

Nach außen ist es einer,
Nach innen aber freilich keiner.

Digitized by Google

Wagner.

Wie nehm' ich das?

Faust.

Ich mein' ein andres Gut —
Des Menschen Menschlichkeit, die innen ruht —
Ihr aufzuhelfen auf den Ehrenthron,
Das ist's —

Wagner.

O ich verstehe schon,
Ihr meint Theologie, das höchste Wissen.
Sie freilich däucht mir des Gelehrten Welt,
Die ihn hoch über alle Laien stellt.

Faust.

Da traft ihr's — ja, das ist die wahre!
Sie, aller hohen Thatkraft baare.

Wagner.

Was ihr nicht sagt! Ich kann an ihr nichts missen.

Faust.

Hockende Eulen! Zankende Spatzen!
Dogmenritter und balgende Katzen!
Der Menschheit alberne Fratzen! —
Nein, wahrlich nein, das ist es nicht,
Wonach das Streben meiner Seele trachtet!
Ich such's in andrer Form und andrem Licht

Digitized by Google

Und ſchau' es nun auf einer andren Bahn:
So lang' das Volk im Aberglauben ſchmachtet,
Was geht mich all das kalte Wiſſen an?
Erwärmen muß es in des Lebens Sonnenſchein,
Ich muß ein Menſch hier unter Menſchen ſein!

Wagner.

Ich konnte nie den großen Haufen leiden;
Was kümmert auch der Pöbel den Gelehrten:
Das Volk iſt dumm, wir ſind die Aufgeklärten.
Auch ſucht' ich nie im Leben meine Freuden:
Nur in der trauten Stubeneinſamkeit,
Da blüht die Blume der Gelehrſamkeit!

Fauſt.

O trockne Pein! o grauer Jammer!
Verſchließt euch nur in eure Kammer.
Indeß die Welt um große Dinge ficht,
Und in den Angeln bebet das Jahrhundert,
Da hocken ſie am trüben Lampenlicht
Und machen gar ein wichtiges Geſicht,
Im Moder der Folianten eingeplundert.

Wagner.

Ihr wollt mit unaufhaltſam kühnem Drang
In's wilde Meer des Lebens ſchweifen;
Verzeiht! da möcht' ich gleich zum Anker greifen:

Digitized by Google

Ist mir's auf diesem ungestümen Gang
Doch um den Geist des Aufruhrs bang.
Hinc illae lacrymae!
Das ist der Punkt, wohl zu bedenken!
Ich hab' darüber manchen Tag gedacht,
Und das Erdachte zu dem Schluß gebracht:
Es muß für Staat und Kirche höchst gefährlich sein,
Sucht man des Wissens Feld nicht zu beschränken.
Ich mein', es widerstreiten — so zu sagen —
Der stillen Wissenschaft des Lebens laute Fragen.
Es kommt durch Blicke in's zerstreute Leben
Unordnung in die Sätze, böses Streben,
Der Autorschaften lang' bewahrtes Erben
Gering zu halten, ja selbst zu verderben.
Das öffentliche Kämpfen, Jagen,
Der Lärm des Austauschs in den neuen Tagen
Verschlingt des Weisen stilles Wohlbehagen:
Der edle Schatz, der nur in ihm geruht,
Wird zum gemeinen, rohen Gut.

Faust (für sich).

Wie gimpelhaft die Eigenliebe blickt,
Wenn sie der Schuh am rechten Flecke drückt.

Wagner.

Und die Gefahr! Das Feld des Wissens ist so weit,
Und täglich wird es weit und breiter;

Digitized by Google

Der Ruf der Mahnung wäre an der Zeit:
Bis hierher und nicht weiter.

Faust.

Ihr Käuze, denen an dem Geist
Des Sperlings zahme Federn sprießen,
Warum will's euch in eurem Nest verdrießen,
Wenn in der Freiheit Raum der Adler kreist?
Ihr ruft Gesetz und Ordnung ewig an
In jedem Wesen und an jedem Ding,
Und achtet doch des Schöpfers Weltenplan
In eurem Zwinger spatzenhaft gering.
Ihr zögt den Adler aus der Freiheit Luft
Hernieder in den Druck von eurem Duft;
Ihr zwänget gern in eure Zirkelg'leise
Die Menschheit auf des Fortschritts großer Reise.
Habt ihr allein das Recht am Leben?
Könnt ihr euch zu der Füll' und Macht erheben,
Jedwedem Triebe Sättigung zu geben,
Die ihr an taubem Hafer ewig pickt?
Gebt euch zufrieden nur in eurer Clause.
Den Segler, den zu kühnem Flug
Ein unaufhaltsam Streben auf- und vorwärts trug,
Erfaßt am Ende doch auf seinem Zug
Die plumpe Welt, die ihn daniederdrückt.
Dem Aether, der ihn nährt' und trug,

Ist er vielleicht auf immer ach! entrückt.
O glücklich ihr dann im Geheg' und Hause!
Er ist aus Haus und Heimath kalt vertrieben,
Und ihr seid warm daheimgeblieben.

Wagner.

Nicht wahr, ihr selbst gesteht's und wißt,
Wie es zu Haus nur heimisch ist. —
Was saget ihr zu diesen schlimmen Zeiten?

Faust.

Ich weiß, daß stilles Wetter euch gefällt —
Ihr würdet nie ein Märtyrer, ein Held?

Wagner.

Nein, nein, ich möchte alle Kämpfe meiden.
Ein weiser Mann wird sich in argen Tagen
Niemalen in den Strom der Zeiten wagen.

Faust.

Ganz recht! ganz recht!

Wagner.

Das ist mir herzlich lieb,
Wie wir so Eine Neigung haben. —
Erlaubt, damit ihr seht, daß ich nicht stehen blieb,
Und wie ich forschend die Geschichte trieb,
So zeig' ich euch ein Stück aus einem Römergraben —

Digitized by Google

Die seltenste der Scherben weit und breit,
Von terra sigillata —

Faust.

O verzeiht —!

Wagner.

Sie zeigt den Herkules mit einer Keule!
Noch ganz erhalten aus Augustus' Zeiten!

Faust.

Verzeiht — ein andermal — Wir müssen scheiden.
Ein andermal! Es hat ja keine Eile.

(Wagner ab.)

Faust (allein).

O harmlos, harmlos ist dein Erdengang!
Du ahnst nicht des Jahrhunderts großen Drang.
Wie glücklich ist dein Spiritus
Im Mikrokosmos einer Haselnuß! — —

Wo mag nur jener Bote weilen,
Den ich zur Wartburg abgeschickt? —
Ist meine Sendung wohl mißglückt? —
Er müßte wahrlich besser eilen.

Fanatisch predigt Karlstadt in den Gassen,
Und unaufhaltsam rennt das Volk ihm nach;

Digitized by Google

Der Stillbesonnene sieht sich verlassen,
Weil seinen Mahnruf Niemand hören mag. —
Doch Teufel! es bleibt der Bursche aus!
In Flammen steht das wildbewegte Haus,
Der Sturm ist los — nur du allein
Schaust ruhig in dem Toben drein.
Die Thatkraft eines Andern rufst du an —
Und offen liegt vor dir die Bahn,
Zum Ziele selber rüstig vorzudringen,
Den heißen Kampf des Tages mitzuringen.
Reißt dich's nicht fort mit stürmischen Gewalten,
Den kühnen Drang der Geister anzuhalten?
Fühlst du nicht jähes Feuer in dir walten? —
Du zauderst noch und läßt die Gluth erkalten? — —

Erkenn' dich, Faust! Hast du's auch überdacht,
Was dich bestürmt urplötzlich in der Nacht?
Ist's lautres Feuer, was dich rührig macht?
Ist nicht vielmehr das Flämmchen angefacht,
Was nur das liebe eitle Ich ernährt;
Das großgehätschelte, verwöhnte Kind,
Das mit uns geht und steht und drängt,
Sich an die Schleppe unsres Urtheils hängt,
Und dieses, ewig schmeichelnd, sich gewinnt?
Was ist es anders, als du bist bethört:
Du willst den jungen Wein sogleich geklärt,

Digitized by Google

Der eben erst zu gähren hat begonnen;
Und drängt er sich, der langen Haft entronnen,
Wild übersprudelnd an das Licht der Sonnen,
So macht sein Anblick gleich dir Pein und Qual,
Gleicht er nicht deinem hohen Ideal.
Ja, ja, so ist's: die Zeit gefällt uns nie,
Trägt sie nicht unsre eigene Physiognomie.

Hochfluthend tritt die Zeit aus ihren Dämmen
Bewältigend an uns heran.
Unübersehbar wie ein Meer und ohne Bahn
Rollen die tieferregten Wogen,
Und hoch auf ihnen streben, wachsen, schwanken
Menschliches Fühlen, menschliche Gedanken.
Und du, selbst von dem Strome fortgezogen,
Willst dich vermessen, jene Fluth zu hemmen?
Bist du ein Gott, die widerstrebenden Gewalten
Versöhnend in der rechten Bahn zu halten?
O Thor! du wähnst den Schwindel nur dadraußen
Und hörst ihn nicht in deinem Kopfe brausen.

So bist du, Mensch. Strömt eine große Zeit
Auf die Gemüther Aller mächtig ein,
Und schwämmst du mitten in der Strömung drein:
Du glaubst dich ruhig in dem Streit,
Wähnst fern von aller Leidenschaft zu sein.

Digitized by Google

Mephistopheles (erscheint).

Er sonnt sich schon, wie Hellas' faule Götter. —

(hervortretend, laut)

Wie wohnlich hier beim hellen Lampenschein,
Und draußen stürmisch trübes Wetter.

Faust (halb für sich).

Bist du es wieder, ewig wacher Spötter! —

(laut)

Was willst du?

Mephisto.

Komm' von Luther —

Faust.

Ist er hier?!

Mephisto.

So schnelle geht das nicht, doch folgt er mir.

Faust.

Wie? dich versteh' ich nicht.

Mephisto.

Du wirst's erfahren.
Er kommt wie ich just durch die Luft gefahren.

Faust.

So weiß er also schon —?

Digitized by Google

Mephisto.

Ich fand ein Blatt
Im Wald auf meinen späten Wanderzügen,
Darin 'nen Brief von euch an Luther liegen;
Fand auch den Burschen da verirrt und matt.

Faust.

Du fandest meinen Brief?

Mephisto.

Ja, ich bin ehrlich.
Du siehst, der Teufel ist nicht so gefährlich
Und unterstützt oft eine gute Sache.

Faust.

Du trugst den Brief —?

Mephisto.

Direct zur Wartburg hin;
Ich selber übergab dem Luther ihn.
Sei überzeugt, mich treibt nicht immer Rache,
Mir ist's genug, wenn ich dich glücklich mache.

Faust.

Für diesmal dank' ich dir, geschäftiger Geist.

Mephisto (für sich).

Geschäftig ist er alle Zeit,
Wenn er die Welt umkreist —

Digitized by Google

Du hast's getroffen.
Doch deine Freude reicht nicht weit,
Ich lulle dich in Schlaf, dich und dein Hoffen.

(Er hat heimlich in einen Weinkrug auf dem Tische einen Trank gegossen.)

(laut)

Du hast die Nacht wohl schlaflos zugebracht?

Faust.

O, wie so viele andre!

Mephisto.

Hab' ich's doch gedacht!
Du bist verstört — man sieht dir an,
Du hast dem Geist in dir zu viel gethan. —
Da aus dem unberührten Kruge Wein
Lass' dir Erholung nun bereiten. —
Trink' zu!

Faust.

Ich traue noch der eignen Kraft.

Mephisto.

Wie! du verschmähst den Lebenssaft?
Trinkt ihn zur Stärkung doch zu Zeiten
Der Teufel, wenn sein Geist sich überschafft;
Und du willst stärker als der Teufel sein?

Faust (trinkt).

Er glüht wie Feuer mir in den Gedärmen!

Mephisto.

Geduld! sein milder Strom wird dich erwärmen.

Faust.

Schon fühl' ich, wie er leicht und lind,
Belebend mir durch alle Adern rinnt —
Es weicht
Stets mehr und mehr des Lebens rauhes Lärmen
Von mir hinweg und schweigt. —

Mephisto (beiseite).

Wie doch ein winzig Säftchen leicht
Das Bischen Menschengeist entführt
Und in ein Pünktchen just zusammenschnürt.

(laut)

Noch einen Schluck auf's Wohl der guten Sache!

Faust.

Wohlan! sei alles Glück mit ihr gepaart! —
Doch was hast du zu schaffen mit dem Guten?

Mephisto.

Ich unterstütz' es auch auf meine Art,
Und lass' es grade eben nicht verbluten.

Faust.

Auf deine Art — Was lachst du, Feuerdrache?!

Digitized by Google

Mephisto.

Ich fühl', wie ich mich selbst belache:
Da sichs beim Teufel plötzlich drollig schickt,
Daß er im Guten sich mit dir erblickt.

Faust.

Du wähnst wohl, ich gehöre gänzlich dir,
Weil ich ein gutes Theil an dich verlor?
Bedenke —!

Mephisto.

Hab' soeben nachgedacht:
Ich komm' mir wie ein Stück vom Urgeist vor,
Seitdem ich von der großen Weltbewegung
Ein eigen Strömen nach dem Hintertheile spür'.

Faust.

Ein Strömen! — Sonderbar! ich spür's in mir —
Es raubt mir alle Ueberlegung —
Wo bin ich?

Mephisto

(hebt einen Vorhang und führt Faust zu einem Sessel in einen Alkoven).

An der Hand, die stets dich findet. —
Du kennst noch lange nicht die stille Macht,
Die unvermerkt dich an die Erde bindet.

(Faust ist auf dem Sessel eingeschlafen. Mephisto schiebt den Vorhang zurück.)

Gute Nacht! —

Digitized by Google

Indeß er schläft, will ich in diesen Hallen
Die Brauseköpfe aneinanderhetzen;
Ich spür' ein akademisch Wohlgefallen,
Mich in die Musenjahre zu versetzen.
Die Zeit braust auf wie junger Rebensaft:
Im Leben gährt's und in der Wissenschaft.
(Ab.)

Dritte Scene.

Faust's Hörsaal.

Viele Studenten und Gelehrte kommen nach und nach.

Erster Student (zum zweiten).

Der ganze Saal wird wieder voll.
Kaum weiß man, wohin man sich setzen soll.

Zweiter Student.

Mediciner, Juristen von nah und fern,
Selbst Altgelehrte hören ihn gern.

Erster Student.

Ja, alle müssen dem Doctor weichen,
Sind krächzende Raben gegen ihn!

Digitized by Google

Ein Gelehrter (geht vorüber).

Ist mit Erasmus nicht zu vergleichen.

Dritter Student (tritt hinzu).

Er will nur was Apartes zeigen,
Und stünd' ihm besser, ganz zu schweigen.
Noch neulich demonstrirt' er kühn,
Daß alle die dogmatischen Lehren
Der Altgelehrten Dummheiten wären.
Und kann er mit seinen griechischen Brocken
Denn einen Hund aus dem Ofen locken?!

Vierter Student (kommt).

Das Neue nur reißt die Hörer hin!

Erster Student (zum vierten).

Euch drängt's wohl mehr, mein saurer Freund,
Am Alten zu kleben, wie es scheint?

Dritter Student.

Er hat mit dem Teufel einen Pakt!

Zweiter Student.

Ach! Bursche, das ist abgeschmackt.

Dritter Student.

Nennt's, wie ihr wollt, ich bleibe dabei,
Daß er mit dem Satan im Bunde sei!
Er ist ein Heide, ein Humanist!

Digitized by Google

Erster Student.

Ein schönes ergo: weil er's ist,
Macht man aus ihm einen Antichrist.

Zweiter Student (zum ersten).

Komm, lass' uns keine Worte verlieren,
Mit denen ist nicht zu disputiren!

Dritter Student.

Und euch und den Karlstadt kennt man schon!
Müßt Alles verdrehen und verkehren
Durch schlüpfrige Interpretation,
Durch ketz'rische, antichristliche Lehren.

Fünfter Student (kommt herzu).

Was wollen die? — mit Permission! —
Suchen die luth'rischen Zänker Händel?
Dann regnet's Püff' auf ihre Mäntel!

Vierter Student.

Hört, sprecht aus einem andern Ton!

Dritter Student.

Da haben wir ja die feine Manier,
Mit Knittel und Degen zu disputiren!

Zweiter Student.

Und ihr, ihr „Leisetreter", ich spür',

Sucht euch in den Hintergrund zu verlieren.
Wenn's einmal Stich' und Hiebe setzt!

Erster Mediciner (auf der andern Seite).

Wie's wieder da drüben mault und hetzt!
Das brennt in diesen dicken Köpfen
Beständig wie Schwefel, Pech und Zunder.

Zweiter Mediciner.

Gleich haben sie sich an ihren Schöpfen.

Physiker.

Es sind Theologen!

Erster Mediciner.

Und ist's ein Wunder!
Sie lernten von Luther die feinen Manieren.

Zweiter Mediciner.

Nun geht es los!

Dritter Student (zum zweiten).

Den Henker auch!
Hätt' ich nur meinen Degen zur Hand,
Ich renn' ihn euch durch den dürren Bauch
Und spieß' euch „Zwickauer" an die Wand!

Ein Jurist (auf der andern Seite).

Ein casus injuriarum, hört!

Digitized by Google

Sich gleich zum casus belli kehrt.
Die Sache wird interessant.

Erster Mediciner.

Ich riech' eine blutige Motion,
Schon einen Cadaver, eine Section!

Erster Student (zum zweiten).

Ich höre den Doctor auf dem Gang.
Komm', lassen wir die „sanftlebenden Brüder!"

Zweiter Student (zum dritten).

Euch da, Herr Grobian, sprech' ich wieder,
Ihr denkt daran das Leben lang!

(Alle nehmen ihre Plätze ein.)

Mephisto, als **Faust,** tritt auf. Nachher **Wagner.**

Mephisto.

Euch Gruß, ihr Herr'n! —
Solch angefüllten Hörsaal seh' ich gern.

Wagner (tritt ein).

Was, was? Der Doctor hier auf seinem Sitz!
Und eben schlief er noch im Schlafgemache —
Das geht just über allen meinen Witz —
Der Teufel treibt sein Spiel hier unter diesem Dache!

Digitized by Google

Mephiſto (für ſich).

Der Grübler ſpürt an jedem Mäuſeloch. —

(Laut zu Wagner.)

Herr Wagner, o ich bitte, ſetzt Euch doch.

(Wagner nimmt unweit des Katheders Platz.)

(Zu dem Auditorium.)

Es iſt wohl eine ausgemachte Sache —
Und ſchon die Griechen haben's hochgehalten —
Daß ſich der Kreis des Wiſſens beſſer kann entfalten
Durch ein colloquium in jedem Fache.
Ich denke, wenn die Herr'n —?

Einige.

Ganz nach Bedünken.

Einer.

Eure Gelahrtheit das am beſten kennt!

Mephiſto (für ſich).

Nun bin ich ganz in meinem Element.
Sie ſollen heute pures Feuer trinken.

(laut)

Iſt wohl ein Thema aufgefunden,
Es zur Beſprechung zu erheben?
Ich wär' den Herren ſehr verbunden.

Dritter Student.

Man könnte den Begriff von Dogma geben.

Digitized by Google

Mephisto.

Ich muß gesteh'n, ich geh' nicht gern in's Dogma ein.
Denn hier sitzt ja der rechte wunde Fleck,
Der Wust in einem hochverdorbnen Magen,
Der alte, theologisch zähe Dreck,
An dem sie sich so lange gräulich plagen,
Und, ohne je ihn glücklich zu verdauen,
Schon manche hundert Jahre wiederkauen.

Zweiter Student.

Ja, man gewahrt hier stets mit Mißvergnügen,
Die Theologen könnten klüger sein.

Mephisto.

Doch reicht Verstand gesundem Sinn die Hand,
So klären sich bei solchen Wanderzügen
In die Gebiete menschlicher Verirrung
Oft die Begriffe auf aus der Verwirrung:
Und so ist leicht der rechte Weg erkannt. —

(Gegen den dritten Studenten.)

Der Herr Studiosus geht ihn ohne Zweifel schon?

Dritter Student.

Ich geh' hierin Lombardi Lehre nach.

Mephisto.

Mein Freund, es ist kein Evangelium, was er sprach.
Ihr hockt noch allzuviel im engen Haus.

Digitized by Google

Lenkt nur aus der Autoritäten Gleiſe,
Macht forſchend einmal eine größre Reiſe
Ins freie weite Wiſſensfeld hinaus:
So wird euch gleich ein hoher Tempel draus.
Man muß ein Ding, will man es kennen und verſtehen,
Von allen Seiten ſich beſehen.
Es fragt ſich nur, wie man dabei zu Wege geht,
Ob man im Dunkel, ob im Lichte ſteht,
Und wenn man endlich Schlüſſe zieht,
Durch welches Mittel man die Sachen ſieht.
Da iſt's denn gar zu oft ein wahrer Graus,
Hier ſieht's beim Denken, wie beim Schau'n durch Gläſer aus.
Der Eine nimmt 'nen eckigen Kryſtall zur Hand,
Der Andre kommt mit graugefärbtem Glaſe,
Der Dritte hält ein blindes vor die Naſe,
Und alle Drei betrachten nun die Sachen
Bald zum Bedauern, bald zum Lachen.
Der Erſte ſieht die Dinge quer verſchoben,
Erblickt verwirrt das Unterſte hoch oben,
Schaut ſtets im bunten Flitterwahn
Die Gegenſtände ſich phantaſtiſch an;
Dem Zweiten ſcheint die Sonne grau und ſchwarz der Himmel,
An jeder Anſicht haftet trüber Schimmel;

Digitized by Google

Der Dritte kommt nicht aus der engen Clauſ',
Er ſieht die unbedeutend kleine Maus
Im Nebel ſchier für einen Löwen an,
Und läßt den Leuen unbemerkt vorübertraben,
Weil ſeine Gläſer blinde Flecke haben,
Und er ihn eben juſt nicht ſehen kann.
So kommen alle Drei niemals zum Klaren.
Vor ſolchen Eulen ſoll uns Gott bewahren!
Nun fragt ſich's, was iſt wohl das rechte Schauen?
Kann's einer von den Herren mir vertrauen?

Phyſiker.

Ich meine dieſes leicht zu finden:
Mit eignen Augen ſtets man ſchauen muß.

Mephiſto.

Bene, bene, Herr discipulus!
Mit eignen, freien Sinnen, nicht mit blinden. —
Erlaubt, ich find' euch unter Theologen —
Mir iſt, daß ich bei Theophraſt euch ſah?

Phyſiker.

Zu dienen, ich ſtudire physica.
Ich hab' dies Studium jenem vorgezogen,
Und hoſpitire nur, da —

Mephiſto.

Sehr verbunden! —

Ihr habt das Schlechteſte nicht aufgefunden.
Ihr ſchöpft aus erſter Quelle da das Leben,
Und dringt in die Myſterien der Natur;
Und wenn ſich euch die Elemente nur ergeben,
Dann ſeid ihr ſtracks dem Weltgeiſt auf der Spur.

Phyſiker.

Nach ihm und nach dem Innerſten der Dinge
Geht meines Strebens Drang und meines Wiſſens Lauf.
Gott iſt die Welt, iſt die Natur.

Mephiſto.

Ihr ſucht ihn ſo in allen Dingen auf.
Vielleicht ſind wir da beſſer dran.
Es fällt zuſammen ſo ſein iſolirtes Haus,
Er muß aus ſeiner Ueberexiſtenz heraus
Und hält nun ſeinen Einzug in das All.
In jedem Stern und Stein, in jedem Hälmchen Gras
Sieht uns ein Stück von eurer Gottheit an;
Und in uns ſelbſt, als einer ganzen Größe,
Sitzt nun ein Theil von ihr in Parentheſe.
Ihr bringt ſie continuirlich unter's Glas,
Und nach und nach gebannt
In eure Hand.
Nur ſchade, daß in jedem Fall
Ihr Forſchenden nicht wißt,

Digitized by Google

Ob je ein Stück davon in euren Händen
Kopf oder sonst was von ihr ist,
Und item, ob sich grad bei uns am Ende
Die Gottheit oben oder unten fände.

Physiker (leise).

Was hilft's, hier Phantasie verschwenden —
Es will sich just im Kopf mir Alles wenden.

Erster Mediciner.

Ich mein', er wär' das agens nur allein,
Das alles Lebende durchdringe.

Mephisto.

Ja, wenn wir das nur auch durchdringen könnten.
Wir werden aber ewig draußen sein.

Ein Gelehrter.

Gott ist ein Geist!

Andere.

Gewiß, Gott ist ein Geist!

Mephisto (leise).

Sie beißen an, nun leg' ich meine Schlinge.

Erster Student (zum Gelehrten).

Ein Geist — das ist ein Wort nur, das noch Nichts beweist.

Dritter Student (einfallend).

Es ſteht geſchrieben, darum iſt es ſo!

Erſter Student.

Ein Grund gehört zur definitio.

Mephiſto.

Ihr Herren, wenn ihr ſagt: Gott iſt ein Geiſt,
So iſt der Teufel auch ein Stück davon.

Dritter Student.

Er iſt um ſeine finſtre Macht gebracht,
Ihn ſtürzte Chriſtus von dem Sündenthron.

Mephiſto.

Doch darum iſt er noch nicht todt gemacht.

Zweiter Student.

Die Lutheraner glauben ja perſönlich ihn!

Dritter Student.

Ja, brüllend ſieht man ihn als Antichriſt
Jetzt überall durch alle Länder zieh'n!

Vierter Student.

Er treibt ſein Weſen noch mit arger Liſt,
In manchem Jahr er tauſend Seelen frißt.

Zweiter Student.

Wie ihr das Alles doch ſo deutlich wißt.

Digitized by Google

Mephisto.

Wer weiß, ob seine stille Erdenmacht
Nicht eben unter uns zu finden ist. —
Doch, meine Herrn, wir sind vom Thema abgekommen,
Und in ein wirres Meer hereingeschwommen.
Das neue Thema hieß: Gott ist ein Geist.

Einige.

Ja, das behaupten wir: ein Geist!

Mephisto.

Ich hör's. Doch sind wir hier am Definiren,
Drum möcht' ich gern den Grund, der das beweist.

Erster Student.

Es ließe der Beweis sich also führen:
Gott könnte nicht das Sein von allen Dingen,
Nicht ihre Wesenheit durchdringen
Und überall das große All regieren,
Wenn er an der Materie haften sollte:
Drum ist's ein Geist.

Mephisto.

Mein jugendlicher Held —
Nicht daß ich mit euch streiten wollte —
Allein ich merk', ihr kommt in's Speculiren:
Der Gott, den ihr so geistig hingestellt,
Ist Nichts, als euer endlicher Gedanke.

Digitized by Google

Erſter Student (für ſich).

Wahrlich! 's iſt recht — ich fühle, wie ich ſchwanke. —
(laut)
O wer ihn nur ſo recht begreifen könnte!

Mephiſto.

Mein Freund, hier hat die Wiſſenſchaft ein Ende.
Hier ſtehen wir an der Erkenntniß letztem Blatt
Voll Siegeln über fabelhaften Zügen,
Wovon ſich ſtets die Menſchheit vorgelogen hat.
Soll ich nun, wie ſo mancher Stümper that,
Den Herrn auch von der lieben Gottheit lügen?
Ich ſag' es ſchlicht und frei, wie ich's erkannt:
Gott iſt ein Stäubchen wirren, trüben Lichts,
Haſt du's erhaſcht, ſo haſt du Nichts —
Als dieſes Flämmchen menſchlichen Verſtand.
Denn was du von der Gottheit ſpürſt und weißt,
Das liegt in jenem Strom, dem Menſchengeiſt,
Der kurze Zeit in deinem Blute kreiſt.

Beide Mediciner (auffahrend).

Im Blut — das iſt's!

Erſter Student (grübelnd).

O räthſelhafter Geiſt!

Ein Gelehrter.

Erlaubet, in der Schrift!

Digitized by Google

Physiker.

In der Natur!

Mephisto.

Ihr Herren sagt's mit andren Worten nur.
Wir gehen auf so viel verschiedne Arten,
Als unser sind, auf dieser Wissensbahn;
Und wenn wir immer vorwärts nur gerathen,
So kommen wir zuletzt an einem Ziele an.
Sucht nur im Geist den Ewigen zu ergründen,
So habt ihr einen Theil von ihm erkannt;
Doch wo ihr wähnt, ihn anders aufzufinden,
Empfanget ihr ihn stets aus zweiter Hand.
Ich konnte mich allein an diese Ansicht binden:
Gott offenbart sich blos in unsrem eignen Kopf,
Der Menschengeist ist nur das trübe Spiegelglas,
In dem der Mensch stets seine Gottheit las.
In allem himmlischen und irdischen Gebilde
Derselbe Geist sich, nur in andrer Form, enthüllte.
So seh'n wir wechselnd ihn vorübergleiten
Von Volk zu Volk, von Zeit zu Zeiten,
Wie er von Stufe sich zu Stufe offenbart.
Da ist er denn gar oft ein armer Tropf,
Mit altersgrauem Kopf
Und langem, weißem Bart.
Bald sieht man ihn in roh geschnitzten Klötzen

Digitized by Google

Als wilden, abenteuerlichen Götzen;
Als Stein und Pflanze, Menſch und Thier,
In jedem Ding' und Weſen ſchier
Und allen Formen hat man ihn geſehen.
Das alte, lebensheitre Griechenland
Noch um ſich her die heitren Götter fand;
Die Juden haben ſchon Jehova hochgeſtellt,
Und nun regiert er unſre Chriſtenwelt
Vom allerhöchſten Himmelszelt,
Und ſieht die kleine Welt aus ſeinen Höhen
Im alten Schneckengang ſich um die Sonne drehen —
Wenn wir den Herrn Copernicus verſtehen. —
Das wäre juſt nur meine Anſicht eben.
Iſt einer wohl der Herren hier,
Noch einen anderen Begriff zu geben?

Einige (auffahrend).

Herr Doctor, wie —!

Andere (einfallend).

Die Anſicht theilen wir!

Mephiſto.

Wir ſah'n, wie überhaupt ſich Gott geoffenbart.
Nun wäre wohl ein Thema, meine Herrn,
Wie und auf welche Art
Der Herr ſich zeiget in der Gegenwart?

Digitized by Google

Physiker.

Die Antwort scheinet mir nicht allzufern:
In seiner großen Schöpfung, in der Welt,
Die er stets neu gestaltet und erhält.

Erster Student.

In jeder schönen, großen Menschenthat.

Dritter Student.

Nur wenn man sie im rechten Glauben that!

Erster Student.

Nur um des Guten willen.

Dritter Student.

Nein, im Glauben!
Die Ansicht kann uns Niemand rauben:
Daß ohne Glauben selbst die besten Thaten
Der Seligkeit des Christen schaden.

Mephisto.

Da säß' man wieder in dem alten Nest,
Im lieben grauen Dogma fest;
Die alte Schule kommt einmal nicht weiter.

Erster Student.

Da sind die Humanisten viel gescheidter,
Die gehen doch stets auf Beweise ein.

Mephiſto.

Was mag bei beiden wohl zu unterſcheiden ſein?

Erſter Student.

Die Humaniſten ſind die Geiſteswecker,
Die Altgelehrten bloße feine Schmecker.

Mephiſto.

Bene, bene, Herr discipulus!
Da hocken ſie im ſelbſtgefälligen Genuß,
Und graben in dem Schutt bemooſter Mauern,
Voll Hochmuths, doch im Geiſt der Zeiten unerfahren,
Der Mitwelt ſtatt zum Nutzen zum Bedauern,
Nach alten Scherben römiſcher Barbaren. —

(zu Wagner)

Herr Wagner, ihr verſchlafet ja die Stunde!
Wacht auf! wir haben hier die Dogmata!
Aurora musis amica heißt es da:
Gewiß, ihr habt ein golden Dogma in dem Munde.

Wagner (erwachend).

Fidei puri articuli!
Fidei mixti articuli!

Mephiſto.

Recte, rectissime, Herr Famulus!
Gebt uns denn einen mixtum noch zum Schluß.

Digitized by Google

Wagner.

Der Teufel ist persönlich in der Welt.

Erster Student.

Nun gebet den Beweis zur disputatio.

Wagner.

Sonst hätt' er Christo sich nicht dargestellt.

Dritter Student.

Es steht geschrieben, darum ist es so!

Ein Gelehrter.

Das ist ein Grund-Articulus,
Den unbedingt ein Jeder glauben muß.

Erster Student.

Das meinet ihr, der für Lombardum ficht.

Gelehrter.

Ihr gebt der Kirche da ein Aergernuß:
Die Kirche ist unfehlbar, irret nicht.

Erster Student.

Wer sagt's?

Gelehrter.

Die Kirche; drum ist's wahr, weil sie es spricht.

Digitized by Google

Erſter Student.

Ihr dreht euch ſchön in einem circulus!
Das glaub', wer kann. Ich bin kein Tertullian,
Sonſt nähm' ich ſein quia absurdum credo an.

Dritter Student.

Ich glaub' es, weil ich's überzeuget bin.

Mephiſto.

Das Letzte, meine Herrn, hat tiefren Sinn:
Es zeigt, wie weit beim Demonſtriren
Der Teufel mag die Theologen führen.

(Mephiſto mit Wagner und Andern ab.)

Dritter Student (zum vierten).

Wahrhaftig, Bruder, der Teufel war nah!

Vierter Student.

Noch niemals ſah ich den Doctor ſo.

Dritter Student.

Mir war's, als brennt' er lichterloh,
Als ich ihn in der Thüre ſah.

Vierter Student.

Der Satan hat ihn in ſeinen Krallen,
Man merkt's an ſeinen gottloſen Lehren.
Ich will ihn von heut an nicht mehr hören.

Digitized by Google

Dritter Student.

Ich thu' ihm auch nicht mehr den Gefallen.

(Beide ab.)

Erſter Mediciner.

Die boten heute die Dummheit feil.

Phyſiker.

Sie kommen nicht mehr.

Erſter Mediciner (zum zweiten Studenten).

Siehſt du ſie beide!

Sie reißen aus und ſuchen das Weite!

Zweiter Student.

Fort! ihnen nach! Die bekommen ihr Theil!

(Erſter, zweiter ꝛc. Student, erſter, zweiter Mediciner, Phyſiker ꝛc. ab.)

Erſter Gelehrter (zu einem andern).

Schreckliches, Herr collega, muß man hören.
Schlimme Zeiten! ſchlimme Lehren!

Zweiter Gelehrter.

Wie ging er um mit uns Autoritäten,
Verſetzt uns unter die Antiquitäten!

Dritter Gelehrter.

Wir müſſen gegen ihn zu Felde zieh'n!

Erſter Gelehrter.

Das Anathema über ihn!

(Alle ab.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Straße.

Dritter und vierter Student mit einigen andern treten auf.

Dritter Student.

Hier um die Ecke müſſen ſie biegen.
Ich ſteh' dafür, daß ſie Hiebe kriegen!

Vierter Student.

Ich glaube, der Muth iſt ihnen benommen.
's ſind feige Tröpfe.

Einige.

Seht! ſie kommen!

Vierter Student.

Wahrhaftig, ſie ſind's! Nun zieht vom Leder!

Einer.

Wer iſt der dort mit der Hahnenfeder?
Ein gräulicher Kerl!

Vierter Student.

Er führt ſie an.
Der Kerl ja hinket bei jedem Schritt!

Digitized by Google

Ein anderer.

Sie bringen ihn als Secundanten mit.

Vierter Student.

Nur her! Sie finden hier ihren Mann!

Mephisto, erster, zweiter Student, erster und zweiter Mediciner und Andere.

Mephisto (heimlich zum zweiten Studenten).

's ist besser, wenn ihr euch hierher wendet,
Daß ihn das Licht der Laterne blendet.

Vierter Student (auf der einen Seite).

Halt! Hier bezahlt erst euren Zoll!
Dann könnt ihr weiter zur Hölle geh'n!
Zieht!

Andere (auf derselben Seite).

Zieht!

Zweiter Student (auf der anderen Seite).

Heran! Wir steh'n!

Mephisto (bei Seite).

Dem Hähnchen gewaltig das Kämmchen schwoll.
's gibt trübes Wetter, weil es kräht.
(Heimlich zum zweiten Studenten:)
Rückt ihm auf den Pelz!

Zweiter Student.

Nur her und steht!

(Zweiter und dritter Student gerathen an einander.)

Digitized by Google

Mephiſto (zum zweiten Studenten).

Stoßt! ihm iſt die linke Flanke frei!

Dritter Student (taumelnd, ſchreiend).

O Je —!

Einige.

Er fällt!

Mephiſto.

Mit dem iſt's vorbei!

Erſter Mediciner (ſich herzudrängend).

Laßt ſehen einmal, daß ich's erkunde —
Gerad am Herzen!

Zweiter Mediciner.

'ne ſchöne Wunde!

Mephiſto (bei Seite).

Nun rühr' ich gewaltig im ganzen Neſt,
Ich habe ſie all' in den Klauen feſt.

(Laut zum vierten Studenten:)

's iſt ſchad' um den hübſchen Kameraden.

Vierter Student.

Hinweg! Glaubt ihr, es wäre ſchon aus?
Meinet, ihr kämet ſo glatt davon?
Zieht nur, ihr Schurken, ich jag' euch nach Haus!

Zweiter Student.

Habt noch nicht genug mit eurem Schaden?

Digitized by Google

Mephisto (leise).
Es kocht, ich riech' einen neuen Braten.

Vierter Student (auf den zweiten Studenten los).
Du Memme, zieh' und empfange den Lohn!

Zweiter Student (ficht mit dem vierten Studenten).
Nun wehr' dich! Du sollst gespießet sein!

(Faust tritt auf. Mephisto verschwindet.)

Faust.
Was seh' ich? Meine Schüler! Haltet ein!
(Alle erkennen Faust und lassen vom Streite ab.)
Muß ich's erleben, o welche Schmach!
Ihr Herren geht erbitterten Händeln nach.
O Schimpf! in solchen harten Tagen
Einander zu hetzen und zu schlagen!
Das große Werk — so groß und schön begonnen —
Soll denn sein hoher Odem, sein begeisternd Weh'n
In einem jähen Wirbelwind vergeh'n?
So manches deutsche Herz ist schon gewonnen; —
Es naht der großen Sache großer Sieg,
Und ihr erhebet hadernd kleinen Krieg!
Bedenket das und seine Folgen. — Noch ist's Zeit!
O reichet euch in Einigkeit,
Reicht mir in Frieden brüderlich die Hände,
Daß Alles sich hinfort zum Guten wende!

(Alle reichen Faust die Hände, während der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Dritter Act.

Digitized by Google

Episode.

Der Himmel.

Erste Scene.

(Erzengel **Michael**. Später die Erzengel **Raphael, Gabriel. Mephisto.**)

Michael.

Verrauschet ist des Friedens Odem wieder,
Denn neue Erdenstürme sind erwacht;
Den Sinn der Völker, Herren und Gebieter
Beherrscht der Leidenschaften trübe Nacht.
Bis an des Himmels hohen Friedensbogen
Ertönt der Völker dumpfes Schlachtgeschrei;
Die Waage schwankt noch in des Schicksals Wogen,
Wer in dem großen Kampfe Sieger sei.
Den Keim, worin der Zukunft Blüthen ranken,
Ihn hüllen noch allmächtige Gedanken. —
Sieh! Raphael in schnellem Geisterflug. —
Woher dein Weg?

Digitized by Google

Raphael (erscheint).

Von der Planeten Sphären.
Die Erde streift' ich eben auf dem Zug
Und ihr Geschlecht vor wenigen Secunden.
Nur Elend will das Ringende gebären:
Auf's Neue bluten seine Herzenswunden,
Das Krankende will nimmermehr gesunden. —
Wo kommst du hergezogen?

Gabriel (erscheint).

Von der Erde.
Die Völker greifen neu erhitzt zum Schwerdte.
Schon wälzet sich des Aufruhrs Flammendampf
Von Land zu Land in mörderischem Kampf. —
Wer naht?

Mephisto (unsichtbar).

Ich! — (erscheint). Von der Erde Noth und Plagen
Hab' ich mich wieder einmal eingefunden
Hier zu des Himmels langen Feiertagen.

Michael.

Spottsüchtiger Geist, sprich! was ist dein Begehr?

Mephisto.

Mit dir zu rechten komm' ich nicht hierher.
Ich kenn' dich noch zu sehr aus Moses' Zeiten,
Als daß mich's trieb, mit dir allhier zu streiten.

Digitized by Google

Die alten ſtolzen Tage ſind vorüber.
Ich unterhalt' mich mit dem Vater lieber.

Michael.

Du ſcheuſt die Strahlen ſeines Himmels nicht?

Mephiſto.

Ich will ihn ſprechen Angeſicht zu Angeſicht.
Schon lange irr' ich hier in Dunſt und Winden,
Und lauf' vergeblich eurem Herren nach.

Michael.

Vermeinſt du je den Ewigen zu finden?
Niemals erblickſt du ſeinen großen Tag.

Mephiſto.

Ich merk', es geht hier zu wie auf der Erden,
Wo Diener ſtolzer wie die Herren werden.
Euch dünket wohl, weil man euch Engel heißt,
Ihr hättet Gott allein das Recht zu dienen,
Erwürbet Himmelslohn, wenn ihr mit ſauren Mienen
Den Teufel vor die Thüre weiſt: —
Doch wißt, der Teufel iſt wie ihr ein Geiſt.
Vergeblich trachtet ihr ihn aus dem Feld zu ſchlagen,
Das ganze Weltall iſt ſein Haus;
Er hat das Recht, ſich ein und aus zu wagen.
Ihr bringt ihn nimmermehr heraus.

Digitized by Google

Gabriel.

Schweig' vor der Ewigkeiten Donnerwogen
Und sinke nieder in dein eitles Nichts
Beim Morgenrothe seines Angesichts,
Hochthronend auf des Friedens sanftem Bogen.

Zweite Scene.

Die Wolken theilen sich, und **der Herr**, thronend auf einem Regenbogen, um ihn die **himmlischen Heerschaaren**, werden sichtbar. Die Erzengel verschwinden.

Der Herr.

Ich habe deine Stimme hier vernommen —
Was führt dich her?

Mephisto.

Ich bin zu dir gekommen —
Der Erde Jammer, ihre Noth und Plagen —

Der Herr.

Schon wieder jenes Thema deiner Klagen.

Mephisto.

Sie altern nicht, denn ihrer sind zu viel,
Und darum kommt der Mensch niemals zum Ziel;

Digitized by Google

Und darum kommt's, daß ewig auf der Erde
Vergeblich Futter sucht die Menschenheerde.
Die Kirche schwatzt ihr vor von fetter Weide,
Und läßt sie grasen nur auf dürrer Haide;
In Uebermuth bedrückt der Herr den Knecht;
Zum Thiere wirft ihn sein entmenschtes Recht.
Was Wunder! wenn es ewig braust und siedet
Und endlich einmal feuermächtig wüthet
Dort drunten auf dem irdischen Vulkan?

Der Herr.

Erblicke deines Wirkens scheußlich Bildniß
In dieser wirren, namenlosen Wildniß.

Mephisto.

Ja, ja, den Teufel klagt man ewig an —
Am Ende hat's ein Andrer doch gethan:
Denn mich erschuf der Schöpfer aller Dinge.

Der Herr.

Ja, bist von mir auch eine Creatur.
Ein Engel einst, verließest du die Spur,
Die zur Erkenntniß und zur Wahrheit führt.
Der Freiheit ätherreine Himmelsschwinge
Verkümmert dir im Dunste niedrer Dinge.
Du jagest eitel nach der Willkür nur,
Die sich im Labyrinth des Wahns verliert.

Digitized by Google

Und dennoch sprosset hinter deinen Wegen
Des roh zertretnen Guten schöner Segen.
Die Oede, die die schlechte That gebiert,
Ist's, die gefallne Engel selbst noch rührt —
Die Macht, womit ich einstens dich bezwinge,
Womit ich an dem Ende aller Tage
Versöhnt das Böse zu dem Guten trage.
O eitler Schatten, triumphire nicht!
Im Bösen selbst wird auch das Bess're groß.
Er nimmt den Schatten für das helle Licht,
Bis dies den Nebel seines Irrthums bricht:
Ein Irrthum ist die Sünde blos.

Mephisto.

Schon Ewigkeiten dauert dieses Irren.
Es wimmelt von Contrasten und Extremen.
Gedächte sich der Herr nur zu bequemen,
Mir zu vertrauen jene Welt der Wirren.
Die Geister, die ich hier versammelt seh',
Sie kommen stets aus weiter Himmelsferne,
Sie kennen nicht das Leben in der Näh',
Und geben Menschen nichts als Luft und Sterne.
Doch diese müssen andres Futter haben,
Das weiß ich, der ich unter ihnen steh'.
„Was helfen mich der Engel magre Gaben,
Wenn ich im bittren Mangel untergeh'?

Digitized by Google

Was hilft mich all mein Beten und mein Schaffen,
Was meine Tugend, meine Redlichkeit?
Die Schlechten leben, die's mit List erraffen,
Der Gute darbt und stirbt in Dürftigkeit." —
So hör' ich die da drunten raisonniren
Jahr aus, Jahr ein in immer neuer Noth;
Kein Wunder, wenn sie deine Spur verlieren
Und denken: Gott ist droben todt. —
Drum gebe nur der Herr die Erde mir —
Ich hörte ja von ihm soeben hier,
Daß er mit mir so Manches doch vollbringe.

Der Herr.

Kurzsichtiger! was ich mit dir erringe,
Das bleibet deinen Sinnen ewig fern.
Du blickst nur bis zur Grenze jenes Lebens,
Und suchst das Heil auf jenem trüben Stern.
Doch die geheimen Fäden meines Webens,
Die in das Jenseits still hinübergeh'n,
Von Sphären rings zu Sphären hingesponnen —
Millionen Tropfen tiefer Lebensbronnen,
Millionen Wege hoher Himmelssonnen —
Das hat dein blödes Auge nie geseh'n.
Du höreſt nur den rauhen, rohen Schall,
Der aus der niederen Materie dringet;
Jedoch der Seele reinen Wiederhall,

Digitized by Google

Der ſich von rohen Stoffen aufwärts kehrt
Und in verklärteren Regionen klinget —
Den Einklang ſüßer Sphärenharmonieen,
Den großen Strom der Weltenſympathieen,
Worin die Geiſter zu dem Weltgeiſt ziehen —
Das hat dein ſtumpfes Ohr noch nie gehört. —
Verſtumm' hinfort mit deinen eitlen Klagen
Und gieb mir Antwort nur auf meine Fragen.
Was treibet Fauſt?

Mephiſto.

Er geht auf deinen Wegen —
Wie lange, werden wir am Ende ſeh'n.

Der Herr.

So blühet ihm des Himmels ſchönſter Segen. —
Du kennſt ſein Kind? — Du ſinnſt? —

Mephiſto.

Ich überlege —
Und möchte dieſen Punkt nicht übergeh'n.

Der Herr.

Laſſ' hören, was es iſt.

Mephiſto.

Ließ es der Herr geſcheh'n,
Daß ich die Tochter führte meine Wege —

Digitized by Google

So wär' der Vater wohl für euch verloren. —
Ich hätte mir so meinen Plan erdacht.

Der Herr.

Es sei dir volles Recht hier zugesagt;
Doch bleib' in deinen abgesteckten Schranken.
Mit freiem Willen ist der Mensch geboren;
Mag er durch deine Mittel immer wanken,
Sein Schicksal leiten höhere Gedanken. —
So geh' in deiner zugemess'nen Bahn.

(Mephisto verschwindet.)

Du ahnest nie den großen Weltenplan. —
Was bringst du, Bruder meiner Himmelsboten?

Gabriel (erscheint).

Ulrich von Hutten, Franz von Sickingen, die Todten;
Ich trage sie verklärt herauf zum Leben.

Der Herr.

Ich will ihr Angedenken hoch erheben.
Ihr Geist erstrahl' in schöner Sternenpracht
Und leuchte manchem Kämpfer in der Nacht! —
Was birgt dein Flügel?

Raphael (erscheint).

Heiße Völkerthränen.
Geendet ist der Krieg voll Grausamkeit,
Doch tiefer nur im Joch die Völker stöhnen.

Digitized by Google

Der Herr.

Ein Ohr vernimmt's, Ein Auge sieht ihr Leid.
Der Tod soll mittlerweile das versöhnen,
Was Leidenschaft und Rohheit wüst verdarben.
Aus Todtenfeldern blühen neue Garben;
Der Frieden wird die Wunden sacht vernarben.
Bis sich die wahren Zeiten einst erfüllen,
Wirkt, meine Geister, segensreich im Stillen. —
Wie, Michael? Ich seh' dein Auge strahlen.

Michael (ist erschienen).

Es blühet auf dein Reich in Erdenthalen; —
Doch still in seiner Kirche Morgenroth,
Bevor die Waffen noch zusammenrauschen,
Starb Luther eben seinen Erdentod.

Die Heerschaaren.

Die Himmel tönen und die Erden lauschen!

Der Herr.

Tragt seinen Geist empor, freundliche Mächte,
Auf daß er strahl' durch des Jahrhunderts Nächte!

Der Frieden schwindet und der Kampf, er naht.
Tief in den Herzen keimet neue Saat.
Indeß sie wächst und kämpft um ihre Blüthen,
Mögt ihr sie, meine Schaaren, still behüten!

(Der Himmel schließt sich.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Fauſt's Studirzimmer.

Fauſt.

Ich bin es müd, der Welt erbärmlich Treiben!
Stets ſtreben, kämpfen, um zu ſeh'n,
Wie ſie am Ende ſtehen bleiben —
Ich will mich länger nicht im Kreiſe dreh'n. —

Ich hatte mir den Tempel auferbaut,
Hoch ſpannten über mir ſich ſeine Bogen.
Wenn ich in ſeine Wölbungen geſchaut,
Wie jauchzte da die Seele laut:
Hier thronet unſer großes Chriſtenthum,
Hier waltet Gott und hier ſein heiliger Ruhm! —
Doch ach! wie bin ich nun getäuſcht, betrogen. —
Wo ſind die Flammen, die zum Himmel ſchlugen?
Wo ſind die Geiſter des Jahrhunderts hin?
Vergebens will ich hier das Feuer ſuchen,
Die Bruſt iſt kalt, erloſchen iſt ihr Glüh'n.

Da alle Fibern einſtens Feuer tranken,
Hinauf zum reinen Himmelslicht gekehrt,
Wie hab' ich da mit Luſt und Kraft gelehrt.

Digitized by Google

Doch nun — um alte, modrige Gedanken
Sich mit den Thoren hier herum zu zanken —
Beim Himmel! nein, ich bin nicht so bethört.

Ja, als ich Ihn zum erstenmale sah,
Wie anders, anders war es da.
Als jener Morgenglocken Klang
So feierlich in meine Seele drang,
Erweckte, was im tiefsten Busen schlief,
Aus der Erstarrung da verwundert
Den Glauben an die bess're Menschheit rief; —
Ich hörte beben das Jahrhundert,
In Schutt und Moder stürzt' es ein,
Und eine neue Welt hob sich im Sonnenschein
Hoch über alle Satzungen und Schranken: —
Die Blüthen göttlicher Gedanken,
Sie sproßten siegverkündigend hervor —
Der große Garten christlicher Erlösung,
Er öffnete sein sonnenwarmes Thor
Und nahm die Menschheit auf in seine Räume.
Ich schritt hinein — ich eitler Thor! —
Und fand mich bald im Reich der Träume: —
Rasch über alle goldnen Keime
Schritt todesmächtig die Verwesung. —
Und Luther — o du Wahn der schönen Stunden,
Da ich den langgesuchten Freund gefunden,

Den wahrheitsdurſtigen Geiſt, das Abbild meines
Strebens
Und kühnſten Hoffens wähnte mir erworben! —
So groß dereinſt, ſo klein erſchienſt du bald
Am Lampenlicht des engen Stubenlebens:
Der Geiſt erloſch, das Leben wurde alt,
Noch eh' du ſtarbſt, warſt du für mich geſtorben. —

Die alte Kirche wankt, doch dieſe neue,
Iſt ſie daneben eine chriſtlich freie?
Statt ſie vom ſtarren Dogma auszuheilen,
Sie zu erbauen auf des Chriſtengeiſtes Säulen,
Läßt man auf altem, morſchem Grund ihr Haus,
Und beſſert höchſtens grobe Löcher aus.
Und drinnen all' der ſchalen Schwätzer Heer —
Wie iſt die Luft ſo dumpf und ſchwer!
Die liebe Himmelsluft, die ſich hereingeſchwungen,
So krank, ſo qualmdurchdrungen;
Mir iſt, ich kännt' die alte Welt nicht mehr.
Der Pulſe lautes, warmes Schlagen,
Des Geiſtes lebensrüſtig Wagen
Verſtummt wie vor dem Grab. — —
An mich heran wandelt ein Leichenwagen —
Ein Sarg ſinkt unter mich hinab — —
Iſt's nicht der Gott von fernen ſonnenhellen Tagen,
Der dir zu Grab' getragen?

Digitized by Google

Und ist er todt? ist Alles hin? —
Wird Erd' und Himmel nicht, dein eigner Sinn
Nicht fort und fort getragen? —
Wohl fühl' ich's, klar ist mir's bewußt,
Es tönt herauf aus meiner Brust:
Er ist nicht todt, du selber schläfst! Wach' auf!
Verändre deinen Lebenslauf!
Gieb ihm dein Fühlen wieder und dein Streben,
Und er wird leben,
In deinem Herzen steht er wieder auf. —
Wohlan, wohlan, mit frischen Schwingen
Auf den Pfaden des rauschenden Lebens,
Mit dem Drang des verlorenen Strebens
In den Strom von allen Dingen
Zum Weltumfassenden zu dringen!
Zu dem, der sich in deinem Busen begreift,
Der dir in Blüth' und Frucht entgegenreift,
Der dich, vom jungen Tag beschienen,
Mit ewig offenbarenden, sprechenden Mienen
In jedem Sonnenstäubchen umschweift!
Auf, auf! Hinaus! hinaus
Aus diesem engen, dumpfen Haus!
Hinaus aus dieser Schule grauem Zwang!
Mich zieht's mit ungestümem, wildem Drang,
Wie niemals bin ich drauf versessen,
Mich in des Lebens Freudenstrom zu stürzen.

Digitized by Google

Dort kann ich wohl mein Herzeleid vergessen,
Und thut es Noth — dieß Jammerleben kürzen!

Mephisto (erscheint).

Ha, ha! Vom hohen Thurme steigt der Thürmer.
Wo bist du nun, du toller Himmelsstürmer?
Hab' ich's doch tausendmal dir vorgesagt,
Wer sich hinauf zum Himmel wagt,
Der kehrt gar bald zur Erde doch zurück.
Nun bist du auf der rechten Spur zum Glück.

Faust.

O hätt' ich nie dieß Flämmchen Licht gesehen!
Rings wird es Nacht — komm', lass' uns schlafen gehen!

Mephisto.

Wozu? — Um morgen wieder aufzustehen?

Faust (halb für sich).

Ja, nur zu wahr! — Des Morgens Flügel tragen
Dem Sterblichen herauf nur neue Plagen;
Der Mensch soll nur im Tode Ruhe haben. —
O läg' ich doch bei Sickingen begraben,
In Hutten's stillem Heiligthum,
Dann schwieg dieß Herz, sein Toben wäre stumm. —

Digitized by Google

Mephisto.

Für solche Ruhe dankt' ich noch 'ne Weile.
Was ich nicht fühlen und genießen kann,
Dafür bin ich ein todter Mann,
Und das Begraben hat noch keine Eile.
Laff' Andre sterben; du bleib' hübsch an deinem Platz,
Und such' dich endlich zu bequemen,
Das Leben frisch vom Zweig zu nehmen:
Denn wer das Leben nimmt, der hat's!
Statt dessen aber treibt's den Herrn zu nagen
An tauben Kernen unfruchtbarer Fragen,
Ob's jenseits Aepfel oder Birnen giebt;
Derweilen die, so diesseits von den Bäumen winken,
Vor seinem Mund verfault zur Erde sinken,
Weil es ihn sie zu brechen nie beliebt.
Braucht's da um's Sterben noch der lieben Noth?
Ich dächt', der Herr wär' so von selber todt. — —

Blick' einmal in dein Gärtchen hier herein,
Wie's freundlich glänzt im hellen Sonnenschein.
Sieh dort den bunten Schmetterling,
Das muntre Ding!
Von Blume zu Blume rastlos hüpfen —
Läßt sich daran nicht Lebensweisheit knüpfen?
Schaut denn die Sonne vergeblich herein?
O ladet sie dich denn nimmer ein

Und ſtöbert dich auf aus todten Träumen
Hinaus zu lichten, fröhlichen Räumen?
Hinaus in die Welt! Sie nickt mit Roſen voller Gluth.
Noch haſt du Leben, noch Jugendmuth!
Was willſt du länger hier dich härmen!
Wer giebt dir die Vergangenheit zurück,
Die du verlebſt in trübem Sinnen?
Auf, auf! Das Leben zu gewinnen,
Häng' dich mit allen Fibern an den Augenblick!
Laſſ' uns das heitre Blumenreich durchſchwärmen, —
Ich zeige dir die ſchönſten Stück für Stück —

Fauſt.

O ſchweig'. Du kannſt mir meinen Durſt nicht ſtillen.

Mephiſto.

Um Gottes Willen!
Mit Waſſer freilich nicht, mit dem dein Leben
Verwäſſert hier in Einſamkeit. —
Was kann dein abgeſtorbener, dein todter
Jehova-Born Erquickendes dir geben?
Beim Element! ring' dich aus dieſem Moder
Von Kirchenüberkommenheit! —
Aber da hockt's ſo ſchulenmäßig grau und hager,
So theologiſch trocken, ſo abgeängſtet mager,
Daß man's noch kaum erkennen kann —
Iſt das ein Leben? iſt das ein Mann?

Digitized by Google

Faust (für sich).

O tiefe Bedeutsamkeit!
Daß mich der lebendige Gott
Im Teufel wecken muß mit Hohn und Spott.
O es ist hohe Zeit,
Wieder frischen Athem zu holen!

Mephisto (beiseite).

Schon hängt er mit Begier an meinen Sohlen.

Faust.

Du willst mich führen — welche Bahn?

Mephisto.

Ich zeige dir, was deine Augen nimmer sah'n:
Die schönste Maid in einer seltnen Blüthe.
Ich schau' mich nimmer an ihr müde,
Und hab' doch manche Blume schon geschaut.

Faust.

Will sich dein seichter Bach dahin verlieren?!

Mephisto.

Mir gilt's nicht hier um's Caressiren;
Ich will dein Glück! Nur mir dich anvertraut!

Faust.

Einmal ging ich mit dir den bitt'ren Gang —

Digitized by Google

Ich denk' daran mein Leben lang —
Du sollst mich ihn zum zweitenmal nicht führen.

Mephisto (für sich).

Gut, daß ich dich bei dem Gedanken finde. —
(Laut:)
Ich führ' dich, Freund, zu einem Kinde,
Deßgleichen ist im Land nicht mehr. —
Denk' an, ihr Bild gemahnt mich sehr
An euer Gretchen — Ja, 's ist wunderlich!
Doch ich versichre dich,
Es ist ein Conterfei, dieß Mädchen —
Fast so, nur schöner noch, wie einst dein Gretchen.

Faust (halb vor sich hin).

Teufel, willst du mich berücken!
Du schürst das Feuer der Erinnerung,
Vergebens will ich seine Gluth ersticken.
Des Vorwurfs, der Sehnsucht, der Leidenschaft Flammen
Schlagen in meinem Herzen zusammen; —
Es weht ein jugendlich Entzücken
Durch meine Brust —
Mit heißem Verlangen, mit wogender Lust
Möcht' ich sie schon an den Busen drücken — —
Doch ach! wird mir's denn glücken?
Wo ist die Macht, die Lieb' um Liebe tauscht? —

Digitized by Google

Sie ist verrauscht —
Wer macht mich wieder jung?!

Mephisto.

Dein Selbstvertrauen!
Vor Allem brüte nicht und eile, sie zu schauen.

Faust.

Nimmer!

Mephisto.

So zaudre, bis der Strom der Energie,
Der sprudelnd in der Seele dir begonnen,
Im Sumpf des alten Einerlei zerronnen.
Leb' wohl! —

Faust.

Halt — Bleib! — Noch einmal folg' ich dir. —
Was ist mit diesem Leben zu beginnen! —
Sein Einerlei bringt mich von Sinnen,
Mag Teufel oder Gott gewinnen —
Wohlan!

Mephisto.

Topp, Freund, ich gratulir',
Da ich noch Lebenskraft in dir verspür'!
Reich' mir die Hand, daß ich dich führ',
Getrost hinaus, getrost zu ihr!

(Beide Hand in Hand ab.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Das Hessische. — Des Oberjägermeisters Haus.

Der Oberjägermeister und Margaretha.

Margaretha.

Was fehlt euch denn, mein guter Vater?
Ihr habt im Holz doch keinen Hader
Mit Grenzern wieder?

Oberjägermeister.

O bewahre Gott!
Wär' das mein Kummer doch allein! —
Ach! Kind, wär' er doch nie hinweggegangen.

Margaretha.

Wer denn?

Oberjägermeister.

Den Landgraf halten sie gefangen.

Margaretha.

Gefangen! O mein Gott! Wie kann das sein?
Brach denn der Kaiser ihm das Wort?

Digitized by Google

Oberjägermeister.

Wie Spott

Just klingt's, wenn man es hört,
Wie Wort und Instrumente man verkehrt;
Wie sie auf Thronen eben schalten und walten,
Und Kaiser Treu' und Glauben halten!

Margaretha.

O sprecht, hat man den Landgraf so belogen?

Oberjägermeister.

Man hat ihn geradezu schändlich betrogen.
Voll Hinterlist und heimlichem Verrath
Verfälschten sie ihm den Tractat,
Worin der Kaiser Freiheit ihm versprach.
Voll Demuth unterschrieb er ihn in Halle,
Und nicht genug — o Schimpf und Schmach! —
Daß vor dem Kaiser er auf seinen Knieen lag,
Man lockt ihn schamlos noch in eine Falle:
Er ist der edlen Freiheit nun beraubt,
Die er so über Alles schätzt und liebt.

Margaretha.

O Gott behüte nur sein hohes Haupt!
Noch jüngst das Urtheil über Kurfürsten Johann —
Mir wird so bang', denk' ich daran.

Digitized by Google

Oberjägermeister.

Das ist es auch, was mich bekümmert und betrübt. —
Wie groß war er vor diesem Unglücksfall!
Die Protestanten
Ihn ihren Schutz- und Schirmherrn nannten;
Thatkräftig war er überall.

Margaretha.

O wär' ich doch ein Rittersmann!
Ich setzte Leib und Leben dran,
In seinen Kerker einzudringen.
Ich ruhte nimmer Tag und Nacht,
Bis ich ihn frei gemacht,
Es müßte mir gelingen —
Dank' ich ihm doch mein Leben.
O der Gedanke geht mir innig nach!
Seitdem ihr mir darüber
Erst neulich Aufschluß habt gegeben,
Hab' ich den Landgraf stündlich lieber,
Ehr' ich ihn mehr von Tag zu Tag.

Oberjägermeister.

Du hast wohl Ursach', ihm zu danken. Jedesmal,
Geh' ich hinüber so in's Thal,
An jenem Eichenbaum vorüber,
Gedenk' ich jener Morgenstunden,
Da dich der Caro dort im Laub gefunden.

Digitized by Google

Margaretha.

Ach! er ist todt — das arme Thier!
Wie oftmals hat er doch gespielt mit mir, —
O es ist wahrlich wunderbar,
Daß er mir zweimal Retter war!

Oberjägermeister.

Es schwebt ein eignes Schicksal über dir.

Margaretha.

Erzählt mir's doch noch einmal grade eben.
Ich hör' das Wunderbare gern zur Zeit,
Denn man vergißt darüber manches Leid,
Und schöpfet neue Hoffnung für das Leben.

Oberjägermeister.

Ja, du hast Recht. Es fühlet Jung und Alt
Des Wunderbaren zaub'rische Gewalt,
Kann man ihm gleich nicht immer Deutung geben.
Doch die Geschichte mit dem treuen Thier
Dünkt immer eine Himmelsfügung mir.

Margaretha.

Denk' ich daran,
So kommt auch mich dieselbe Mahnung an.

Oberjägermeister.

Ja, und du hättest sehen sollen,
Wie dich der Hund von jener Stunde an,

Digitized by Google

Da er dich fand, im Auge ſtets behielt:
Bei Tag und Nacht
Hat dich das treue Thier bewacht,
Und nicht von deiner Wiege gehen wollen;
Zum Jagen ſelbſt hat er nicht Luſt gefühlt.
Und als du größer nun geworden,
Begleitet' er dich aller Orten:
In's Feld, zum Wald, bei jedem Schritt
Ging auch der alte Caro mit.
Der Mutter ſelig bange Sorgen
Um dich, er übernahm ſie jeden Morgen. —
Da traf es ſich — heut ſind es grade ſechzehn Jahr' —
Daß ich noch ſpät im Holze war.
Da ſchallt', als ich ſo wandert' meiner Wegen,
Mir lautes Angſtgeſchrei nach dir entgegen.
Und als ich ſtehen blieb und horche,
So kommt die Mutter her in Angſt und Sorge,
Und hinterdrein mein Jägerhaufen.
Sie waren, dich zu ſuchen, manche Stunden
Vergeblich in dem Wald umhergelaufen.
Wie Blitz iſt's da auf einmal über mich gekommen: —
Mir war's, als hätt' ich ſchon vorher
In weiter Ferne Caro's Laut vernommen.
Und als wir noch voll Schreck zuſammenſtunden,
Da kam der Hund hechzend des Wegs daher:
Er lief zu mir heran,

Digitized by Google

Sprang winſelnd hoch hinauf an mir.
Ich ſprach ihm zu,
Nun ſchritt er raſch voran und hatte Ruh'.
Zwei Burſche folgten mir, und ſchnelle wir dem Thier,
Durch Dick und Dünn, bergab, bergan,
Der Caro immer witternd uns voran.
Schon manche Stunde hatten wir uns abgeſchafft,
Und ſchon verließ mich meine Kraft —
Da plötzlich gab der Caro Laut.
Ich brach wie wüthend durch dornenverſchlungenes Kraut
Mit zitternder Seele,
Mit letzter Kraft mir Bahn
Zum Hund heran: —
Er ſtand vor einer wildverwachſnen Höhle.
Und wie ich nah', kriecht wedelnd er hinein;
Ich tapp' ihm nach, und eiſig-kalt
Taſt' ich im Dunkel deine Geſtalt
In einem Winkel tief in der Höhle drein.
Und als ich aus der Nacht
Dich zitternd und bang hervorgebracht —
Da kracht
Ein Schuß vom Felſen hernieder —
Du warſt erwacht,
Ich hielt dich lebend in meinen Armen wieder. —
Die Jäger kamen herbei,

Digitized by Google

Und auf meinen Ruf, was es sei,
Gestand der Robert, geisterbleich,
Er habe soeben im Felsengesträuch
Nach einer feurigen, riesigen Hexe geschossen,
Die sei vor seinen Blicken in Nebel zerflossen.

Margaretha.

Ja, ja, es war ein schrecklich Weib
Mit einem schwarzen Riesenleib.
O ich vergess' sie nie: an einem Baum
Erschien sie wie ein Schreckenstraum
Mit einemmal vor meinen Blicken.
Sie packte mich und trug mich fort auf ihrem Rücken. —
Hu! denk' ich noch eben daran, mir graut
Und schaudert die Haut. —
Ihr konntet keine Spur mehr von ihr finden?

Oberjägermeister.

Wir zogen Tag's darauf mit Flinten
Und allen Hunden an den düstren Ort,
Doch weder Spur noch Zeichen fand sich dort.

Ein Jäger (tritt ein).

Eu'r Gnaden, — der große Falk' ist fort!

Oberjägermeister.

Des Herren Falk'?!

Digitized by Google

Jäger.

Ja, auf mein Wort!
Soeben komm' ich von der Atzung her —
Der Falk' ist nirgends zu finden mehr.

Oberjägermeister.

Fort, fort! Ihm nach, ihn aufzusuchen!

Jäger (beiseite).

Beim Teufel! — Man möchte toben und fluchen.
(Oberjägermeister und Jäger ab.)

Margaretha (allein).

So muß der schöne Falk' uns auch entfliehen. —
Die Sehnsucht trieb ihn fortzuziehen. —
Ich muß nur dort zum Erker geh'n,
Ob ihn mein Auge kann erspäh'n. — —
Nein, nein — der ganze Himmel leer —
Nur Schwälbchen fliegen hin und her. —
Ja, er ist fort, er kommt nicht wieder.
O du hast Recht, du bist ein treues Thier!
Du suchst die wahre Heimath dir,
Die Liebe treibt dich zum Gebieter. — —

Doch sieh! welch hoher, edler Herr
Wandelt des Weg's daher? —
Wie er so stolz und doch so sinnend schreitet!
Und wie ein eigner Herr ihn da begleitet!

Digitized by Google

O welch ein seltsamer Contrast
Doch zwischen diesen Zweien! —
Ist's ein Besuch für uns, ein Gast? —
Das sollte just mich freuen.
Doch schau'! da biegen Beide um die Ecke —
Nein, nein! der edle Fremdling bleibet steh'n —
Er blickt herauf — ach! wie ich erschrecke! — —
Die leidige Neugier! Er hat dich gewiß geseh'n. — —
Ich höre Tritte — Wer mag es sein? —
Der Hektor knurrt auf dem Gange —
Die Herren kommen gewiß herein. —
Wie ist mir doch so sonderbar, so bange! —
Der Hund ist ja wie rasend, wie toll! —
Ich weiß nicht, was ich thun und lassen soll. — —
Geh', geh', wie gleich' ich einem dummen Dinge,
Daß ich mich so wenig fass' und bezwinge!

(Sie geht in die Thür.)

Still, Hektor, still! — Ist Jemand da?

Mephisto (draußen).

Verzeih'n das gnäd'ge Fräulein, wenn ich nah' —
Der große Hund hier an der Schwelle —
Will ich nicht grad Gewalt gebrauchen —
Hält mich entfernt vom Glanze schöner Augen.

Margaretha.

Pfui, Hektor! Ruhig auf der Stelle! —
Darf ich euch bitten nun zu mir herein?

Mephiſto
(erſcheint mit einem Falken auf der Fauſt).

Es könnte mir nichts angenehmer ſein —

Margaretha.

Ach! da iſt unſer Falke ja!
Verzeiht, gewiß, ihr finget ihn?

Mephiſto.

So iſt er alſo euer — wie's uns ſchien.
Mein Herr und ich, wir zogen ſo des Weges hin,
Und als wir jenem Walde nah,
Da ſtieß auf einer freien Haide
Der Vogel grad vor uns auf eine Beute.
Mein Herr war ſchnell hinzugerannt,
Vertraulich ſtieg der Falk' auf ſeine Hand —
Und iſt dem Fräulein hiermit zugeſandt.

Margaretha.

Viel Dank. Wie wird den Vater das erfreu'n!
Ihr müßt gewiß ein guter Jäger ſein?

Mephiſto.

Ja, ich verſtehe mich auf's Jagen.
Mein Amt iſt ſo recht eigentlich die Jagd;
Ich hab' ſchon manches Wild zu Fall gebracht. —
Doch darf ich einen Gruß euch ſagen,
Den euch mein Herr mit dieſem Falken ſendet?

Digitized by Google

Margaretha.

O ſagt ihm herzlich Dank für ſeine Müh'! —
Wär' doch der Vater eben hie,
Daß er den Herren ſelber danken könnte.

Mephiſto (für ſich).

Bei meinem Elemente!
Das Herzblatt hat ſich ſchon nach ihm gewendet.

Margaretha.

Ihr ließet euren Herrn allein —?

Mephiſto.

Er iſt verzagt —
Er hat ſich nicht heraufgewagt,
Weil er befürchtet, hier zu ſtören.

Margaretha.

Nicht im Geringſten; o wir ſind in ſeiner Schuld,
Und dankten gern dem Herrn mit Herz und Mund.

Mephiſto (für ſich).

Jetzt oder niemals knüpf' ich euren Bund. —

(Laut)

Wenn ihr erlaubt, will ich hinunterkehren,
Gewiß, er eilt mit Ungeduld,
Den Dank aus eurem ſchönen Mund zu hören.

(Mephiſto ab.)

Digitized by Google

Margaretha (allein).

Er geht — schon ist er fort. — Mir ist so sonderbar,
Wie mir's noch nie in meinem Leben war. —
Horch! horch! — Mir ist so bang', ich möchte
flieh'n. —
O Närrin, die ich bin!
Was hat's denn auch für eine Noth?
Ich muß mich wirklich jetzt zusammennehmen;
Wenn ja die Herren eben kämen
Und säh'n mich so, ich schämte mich zu Tod. —
Horch! horch! — Es hallt im Gang — Es kommt
allein —
Ja, ganz allein — Es klopft — O Gott! —
Herein!

Faust (tritt ein).

Ein seltsam Glück führt mich zu euch, Fräulein —
Himmel! sie ist's! —

Margaretha.

Fehlt euch etwas, o Herr?

Faust.

Ach nein —

(für sich)

O welcher Dämon, welcher Engel hält
Mich jäh in seiner unsichtbaren Hand!

Dies Bildniß — von der Hölle festgebannt,
Saug' ich's mit allen seinen Zügen ein:
Der Oede Fluch, des Vorwurfs Gift und Pein
Regt tief sich in den alten Wunden drein —
Und dennoch — sanft und heimisch lind
Weht mich ein Hauch von diesem Kind
Wie Heilung an aus einer andren Welt.

Margaretha.

Ihr seid wohl müd' von einem weiten Gang?
O bitte, sagt —

Faust.

Bei eurer Stimme Klang
Und beim Verweilen so auf euren Zügen
Ist mir auf einmal Freud' und Leid
Aus Tagen der Vergangenheit
Vor meiner Seele hell heraufgestiegen.

Margaretha.

Es thut mir leid, wenn euch mein Anblick traurig stimmt.

Faust.

Ach, Fräulein, wie man's eben nimmt.
Denn auch des Lebens schönste Freuden
Verwandeln sich in herbe Leiden,
Und diese wieder hängen sanft und stumm

Digitized by Google

Im Lauf der Zeit das Kleid der Wehmuth um.
So tönt das Schicksal unser Leben lang
In unsrer Brust nur einen Wechselklang.
Was euer Anblick ist — mich drängt's zu sagen: —
Die schönste Knospe der Erinnerung,
Dem Leid, sowie der Freude ewig jung. —

(Für sich)

Zu mir hat seinen Klang das Schicksal nun getragen.

Margaretha (für sich).

Wie er mich in der tiefsten Seele rührt. —

(Laut)

Verzeiht, daß ich den Dank vergaß, der euch gebührt.
Ihr finget uns den lieben Falken dort,
Empfangt ein herzlich Dankeswort
Für jene Mühe, die ihr euch gegeben.

Faust.

Sie war gering; doch dieser Gang zu euch
Und euer Dank, sie machen mir mein Leben
An rosiger Erinnrung reich.

Margaretha.

O daß der Vater käm'. Er ging hinaus,
Er kommt vielleicht vor Abend nicht nach Haus.
O wüßt' er doch, daß ihr den Falken uns gebracht!

Digitized by Google

Ihr denkt nicht, welche Freude das ihm macht. —
Ich seh', ihr wollet gehen —

Faust (für sich).

O manche süße Weile blieb' ich stehen,

(laut)

Vielleicht ein andermal
Führt mich mein Weg in dieses schöne Thal,
Und wenn man mir erlaubt — in dieses Haus.

Margaretha.

O bitte, kommt, sobald es euch gefällt.
Der Vater macht sich eine hohe Freude draus,
Doch diese wird ihm halb vergällt,
Kann er euch nicht von Herzen danken.

Faust (für sich).

Wie sich der Seele innigste Gedanken
Um dieses holde Wesen ranken.
Doch ich muß fort, denn Herz und Füße wanken. —

(Laut)

So lebet wohl.

Margaretha.

Schön' Dank. —

(Faust ab.)

Er ist verschwunden. — —
„Vielleicht ein andermal!" —

Digitized by Google

Könnt' ich nur Näheres von ihm erfunden. — —
Da geht er schon den Hof hinunter —
Zum Thor hinaus — wohl frohen Muth's und munter.
Vergeblich blick' ich seinen Spuren nach —
Er kommt vielleicht nie wieder — ach!

(Sie geht sinnend ab.)

Fünfte Scene.

Draußen.

Faust (tritt auf).

Sind's Himmelsmächte, die mich still begleiten?
Ist es ein Traum, der mir vorüberzieht?
Das Rosenlicht verrauschter Zeiten
Durchglimmt mein innerstes Gemüth;
Wie neu verjüngt, vernehm' ich wieder
Der Kindheit wonnevolle Lieder.
Und sie, mit Himmelszauber angethan,
Sie steht wie eine schöne Feensage
Am Eingang jener Rosentage
Und blickt, ein hoher Genius, mich an.

Digitized by Google

Margaretha — Wie mit zaubrischer Gewalt
Erfaßt mich Name, Wesen und Gestalt.
Ist's Traum? ist's Wirklichkeit?
Bewältigt mich ein Ungefähr?
Margaretha! — Mahnend froh und bang
Ertönt des Namens süßgewohnter Klang
Vom Strome der Vergangenheit,
Ein sanftes Echo, zu mir her.

Unterirdische Stimmen.

Fauste, lass' ab!
Ewig vergebens
Strebst du zum Lichte
Himmlischen Lebens;
Tausend Gewichte
Zieh'n dich hinab.
Sicher und schnelle
Hat dich die Hölle
Wieder gefunden,
Hält dich gebunden;
Und aus dem Lichte
Sinkst du nach unten
Tief in die Nacht
Quälenden Vorwurfs
Gähnenden Schacht.

Digitized by Google

Und das Geschick
Zieht mit dem Spiegel
Frevelnder Stunden
Vor deinem Blick
Mahnend vorüber;
Reißt dich im Schiffe
Mitten im Sturme
Ueber der Riffe
Wirbelnde Fluthen.
Trüber und trüber
Winkt's aus der Ferne
Grausiger Oede —
Siehst du die Grüßende?
Kennst du die Büßende,
Thränenzerfließende!
Matt wie ein Strahl
Sterbender Sterne
Tief in den Fluthen
Einsamen Teiches
Blickt sie herüber —
Aber am Ufer
Sieh! gegenüber
Schaut ein Gesichte
Freundlich im Lichte.
Siehst du die Grüßende,
Liebegenießende,

Digitized by Google

Wonnezerfließende?
Beide, ſie gleichen ſich,
Beide, ſie neigen ſich,
Dir nur zur Qual!
Beide, ſie lieben dich,
Beide betrüben dich,
Dir nur zur Qual!
Fliehſt du die Eine,
Hemmt's deine Bahn,
Suchſt du die Zweite,
Schwanket dein Kahn;
Ewig im Streite,
Bleibet dir Keine,
Und nur das Eine
Nenne das Deine:
Hölliſche Qual!

Fauſt.

Weh! daß ich euch, ihr unterird'ſchen Chöre,
Zertrümmrer meiner Freuden, ewig höre.
Den Himmel, der im Buſen kaum geboren,
Den hellen Sonnenblick der reinſten Luſt,
Worin ich wonnetrunken mich verloren,
Erſtickt das Höllendunkel meiner Bruſt.
O mir zur Qual nur hab' ich ſie geſchaut!
Vergebens klang in mir der Gotteslaut:

Digitized by Google

An diesem Herzen wirst du neu erwarmen,
Hier athme Frieden, hier begrüße — Warum graut
Mir vor dem engelreinen Worte?
Weh! vor dem Glücke schließt sich eine Pforte
Mit der Vergeltung Stimme dröhnend zu:
Die Seligkeit der Himmelsruh
Verröchelte in jenem Seelenmorde,
Den du dereinst am reinsten Kind verübt! —

Du mahnend Bild! du oft gefühltes Leid!
Aus tiefem Grabe der Vergangenheit
Steigt ihr auf's Neu empor und reißt mich Armen
Vom Quelle meiner Seligkeit!
O gute Mächte, habt mit mir Erbarmen!
Senkt mir den Himmelsthau in's Herz herein,
Auf daß es, bis zum tiefsten Kern betrübt,
Aus diesen alten Jammer weine
Und in des Lebens warmem Sonnenscheine
Sich wieder Gottes Segen kann erfreu'n! —

O Wandlung! — Welcher Genius neigt sich wieder
Besänftigend mit leisem Flügel nieder?
Vom Himmel weht mich an ein milder Hauch,
Und Trost steht aus der Gruft im Busen auf;

Digitized by Google

Der Reue Zähre schweigt in meinem Aug',
Und stiller Friede zieht mich himmelauf.
Sie ist's, es ist ihr holdes Wesen,
Was mich hinanführt jene goldnen Stufen!
Sie hat ein neues Leben mir emporgerufen,
Ich fühl's, sein sanftes Licht will mich erlösen.

Irdische Stimmen.

Schönes Streben
Hat begonnen.
Schöpfe Leben
Süßer Bronnen!
Nur hinan
Jene Bahn:
Zu der Tugend
Ewiger Jugend,
Zu dem Himmel nur hinan!
Auf den hellen
Himmelswellen
Schwebet schon dein Lebenskahn;
Jenem Strande
Bess'rer Lande,
Seliger Heimath wirst du nah'n.

Digitized by Google

Faust.

Ihr senkt euch zu mir nieder, Friedensgeister!
Geöffnet sind die Thore meiner Brust,
Kehrt ein und werdet meiner Seele Meister
Und füllet sie mit neuer Lebenslust!

(Ab.)

Digitized by Google

Vierter Act.

Digitized by Google

Erste Scene.

Garten vor des Oberjägermeisters Haus.

Margaretha (auf einer Gartenbank).

Die Sonne wie golden!
Der Himmel wie blau!
Die Vögelein singen
Auf der Au'.

Es grünet und blühet
Baum und Strauch,
Und Alles belebet
Frühlingshauch.

Hier unten im Garten
Bin ich gern,
Wenn die Gedanken
Zieh'n in die Fern'.

Digitized by Google

So mit den Wolken
Eilen sie fort —
Doch suchen sie immer
Nur Einen Ort.

Nur Eine Ferne
So nah, so weit —
Nur Eine Heimath
Der Seligkeit;

Einen Geist, erhaben
Wie's Firmament,
Ein Herz, wo ewige
Liebe brennt;

Eine Seele, erwärmend
Wie Sonnenschein —
O Himmel, das Alles
Ist mein, ist mein!

Faust (am Pförtchen).

Margaretha!

Margaretha (freudig erschrocken aufspringend).

Ach! — Da ist er ja!

Faust.

Wie singst du doch so süße, frohe Lieder.

Digitized by Google

Margaretha.

Die Frühlingsvöglein kommen ja in's Thal,
Da kommt auch zu den Menschen Freude wieder.

Faust.

Ich bin der Glücklichste in diesem Sonnenstrahl,
Hier in der Liebe Paradies versunken.

Margaretha.

Hast Recht! die Liebe ist ein Himmelsfunken.
Sie kommt vom lieben Gott herunter,
Drum macht sie uns so reich und auch so munter.

Faust (halb für sich).

Ganz — ganz so wie sie war —
Manchmal berührt mich's wunderbar!

Margaretha.

Du sagtest jüngst, ich hätte Aehnlichkeit
Mit deinem selig verstorbenen Mädchen?

Faust.

Ja, du gemahnst mich oft an sie und jene Zeit —
Sie hieß wie du auch Gretchen.

Margaretha.

Wie schön! Ich denke, weil in Bild und Namen
Und Liebe sie und ich zusammenkamen,

Digitized by Google

Wir beide dann, wenn ich geſtorben bin,
Ein Bild, Eine Liebe, Ein Sinn
In deinem Herzen ſind.

Fauſt.

O warum nach dem Tode, ſüßes Kind?

Margaretha.

Dann lägen alle Sünden und Mängel
Von mir im Staube,
Ich wäre dann wie ſie ein Engel.

Fauſt (für ſich).

O zarter, ſchöner Glaube!
Du Gottesblume! du Himmelsveilchen! —
(Laut).
Doch ich!?

Margaretha.

Dich ließ ich nicht allein in weiter Ferne,
Ich ſtieg herab von meinem Sterne,
Umſchwebte dich das kleine Weilchen
Auf dieſer Welt als ſchützender Genius
Mit liſpelndem Geiſtergruß.

Fauſt.

Komm', ſetz' dich zu mir nieder,
Und ſing' mir eines deiner lieben Lieder.
Das Wort iſt für ein warmes Herz zu kalt.

Digitized by Google

Margaretha.

Mein Sang klingt rauh. Der Vater sagt mir nach,
Ich hätte einen wilden Schlag,
So, wie die Amsel in dem Wald.

Faust.

O sing! Gesang ist ja der Liebe Licht.
's ist Liebe, was der Schöpfer zu uns spricht:
Im süßen Laut der Nachtigall,
Im himmelhellen Lerchenschall,
Im Frühlingsrauschen der Natur
Singt Liebe, hohe Liebe nur.
Drum singe. Sing' zum Scheiden.

Margaretha.

Ach! nun kann ich nicht.
Zum Scheiden? — Ach! so willst du scheiden?

Faust.

Mein Herz, es ist nicht zu vermeiden.

Margaretha.

Wann kehrst du wieder, bester Mann?

Faust.

O Herzenskind, sobald der Doctor kann,
Der Faust bleibt ja an deiner Seite hier.

Digitized by Google

Margaretha.

Und liebend folget Margaretha dir.

Faust.

Das ist der Liebe zaubrischer Verein,
Sie läßt die Seelen nie allein. —
Ich geh' und will Lebwohl dem Vater sagen. —
Getrost! ich komm' ja in den ersten freien Tagen.

Margaretha.

Da geht der liebste, beste Mann,
So lieb, so lieb, wie ich nicht sagen kann. —
Heinrich! Ach nur noch einen Blick
Wirf mir zurück!

Faust (kommt zurück).

O fasse dich, es muß ja sein!

Margaretha.

Komm', komm', ich blick' noch einmal dir in's Aug' herein. —
Da! — hast du ganz in deinem Aug' mein Bild.
Nun schau' auch du mich freundlich mild
Noch einmal an.

Faust.

O Engel, könnt' ich eben
In diesem Blick dir meine ganze Seele geben!

Digitized by Google

Margaretha.

Ich habe sie! ich halte sie!
In diesem treuen Rahmen stirbt sie nie!

(Beide gehen.)

Mephisto (erscheint).

Der Kater schlüpfet aus und ein,
Als thät' er was verspüren;
Er will im hellen Mondenschein
So seinen Gang spazieren.
Nach einem Mäuschen steht sein Sinn.
Wo kommt er her? wo geht er hin? —
Zum Mausen.
Noch sitzt er spielend an dem Loch
Mit eingezogner Kralle;
Geduld! er bringt am Ende doch
Die liebe Maus zum Falle.
Schön fängt er an, schlimm hört er auf: —
Das ist so der Geschichte Lauf
Beim Mausen.

Faust (kommt).

Wie kommt der Teufel zum Gesange!
Was singst du, unheilvoller Geist?

Mephisto.

Ein Grablied auf die Unschuld, wie man's heißt.
Sie prangt, stolzirt — und lebt nicht lange.

Digitized by Google

Faust.

Freilich bei dir und deinen Creaturen!
Was ist euch auf der Erde denn noch heilig?

Mephisto.

Heilig! 's wird nur zu bald langweilig!
Sind's doch dieselben irdischen Naturen
Mit leichtem Sinn und schweren Leibern:
Die Eva stirbt nicht in den Weibern.

Faust.

Schandbube, schweig'! Schließ' deinen Lästermund
Vor jener Himmelsmächte reinem Bund!
Noch blüht in ihrem Heiligthume
Der holden Weiblichkeit geweihte Blume;
Des Himmels stille Schaaren pflegen sie,
Der Hölle Schlangenodem trifft sie nie.

Mephisto.

Wie öffnete man doch so lüstern
Dereinst nach ihm die keuschen Nüstern —
Gemach, gemach! Es kömmt die Zeit —

Faust.

Verstumm' in deines Lasters Heiserkeit!
Dein Höllengift will ich nicht länger hegen,
Ich reiß' es aus mit allem seinem Wahn! —

Digitized by Google

Vor mir liegt eine hohe, freie Bahn —
Du siehst mich nimmermehr auf deinen Wegen.

Mephisto.

Brich nicht zu schnell den sichren Bund mit mir!
Der Undank könnte dich gar bald gereuen.
Wer wird dir meinen Beistand leihen,
Wer meine treuen Dienste dir? —
Schau' doch umher: die Zeiten werden schlimm;
Du stehst bei jenem Häufchen Schwachen.
Wer schützt dich vor des starken Feindes Grimm?
Du wirst umringt von seiner Macht,
Bist ohne mich schon über Nacht
Zu Schimpf und Fall gebracht:
Du läufst dem jähen Tod in seinen Rachen.

Faust.

Er komme, wann er will!
Ich halt' ihm still.
Stirbt doch der Bürger edlen Heldentod;
Ein Märtyrer kühn im Verderben und der Noth,
Kämpft Magdeburg und wanket nicht.
Siehst du nicht jenes große Heldenzeichen,
Nicht, wie der Freiheit Genius ihm den Lorbeer flicht?
Und ich soll gähnen, schlafen mit den Feigen,
Im großen Geisteskampfe muthlos schweigen! —

Digitized by Google

Mich mahnt und rufet jene hehre Pflicht,
Und kommt der Tod, ich werde nicht erbleichen!

Mephisto.

Und Gretchen — stirbt in Angst und Noth
Um ihren Engel einen Höllentod. —
Wenn man es doch so recht am Licht betrachtet: —
Da steh'n die Tugendhelden auf den Höh'n
Und mögen götterstolz herniederseh'n,
Wie jammervoll ein Herz um sie verschmachtet.
Die Menschheit nennt's erhaben, nennt es schön —
Da kann der Teufel bei ihr in die Schule geh'n.

Faust (für sich).

Wie dieser Satan mir in's Leben sticht!
O wüßt' ich nicht,
Daß seine Salamanderzunge spricht,
Ich glaubte einen Engelruf zu hören. —

(Laut)

O deine Stimme soll mich nicht bethören! —
Wohl seh' ich sie auf schönen lichten Höh'n
Und mich im Schatten eines Wahnes steh'n.
Wohlan, mein Geist, mit neubelebten Schwingen
Zu ihrer Himmelsnäh' hinauf zu dringen!

(Ab.)

Mephisto (allein).

Ich merk', du willst mir aus den Krallen laufen;
Geduld! du bist auf ewig mein!

Digitized by Google

Man ſoll dich Held und Märtyrer dich taufen —
Ich ſtelle deiner Glorie ein Bein!

(Ab.)

Zweite Scene.

Die Pfalz.

Unter Bäumen am Neckar vor einem Wirthshauſe.

Wagner und ein Schüler kommen.

Schüler.

Wenn Herr Magiſter mir erlaubt,
So tränk' ich hier ein Gläschen Wein?

Wagner.

Wenn's nicht zu viele Zeit uns raubt,
Wir haben noch zu repetiren.

Schüler.

Der Herr Magiſter excuſiren —
Ich dächte, weil es heute ſonnig iſt —
Ich würde nachher doppelt fleißig ſein.

Wagner.

Ich bin es heut einmal zufrieden;
Allein, mein Freund, bedenkt und wißt,
Die Jugendzeit, die euch beſchieden,

Digitized by Google

Ist gar zu bald dahingefahren.
Nehmt ein Exempel euch an mir:
Wenn tolle Hänse draußen waren
Und jubelten bei Wein und Bier,
Da blieb ich lieber still zu Hause
Bei meinen Büchern in der Clause.
Von Morgens früh bis spät zur Nacht
War ich des Studiums beflissen;
Drum hab' ich's zum Magister auch gebracht,
Und das will eben etwas sagen
In diesen hochgelahrten Tagen:
Denn lang und breit ist unser Feld im Wissen.

Schüler.

Ja, ja, 's ist schwer, man kann kaum Athem schöpfen.
Was gebet ihr nicht Arbeit unsren Köpfen!
Wir sitzen uns tagtäglich steif und krumm,
Doch wir Scholaren bleiben schwach und dumm.

Wagner.

Laßt euch nicht von der Welt den Kopf berücken,
Werft nicht umher und vorwärts nicht den Blick,
Schaut oft auf das Vollbrachte nur zurück:
Dann hilft euch Selbstvertrau'n in allen Stücken.

Schüler.

Es will mir manchmal auch bedünken,
Als brächt' ich's noch zu Etwas schier;

Digitized by Google

Und will der Muth mir gänzlich ſinken,
Dann ſetz' ich euch zum Vorbild mir.

Wagner.

Schön, ſchön! da hab' ich meine Freude dran;
Ich ſeh', ihr ſeid ſchon auf der rechten Bahn.
Stets früh und ſpät gehorchet meinen Winken
Und übt die tägliche Lection,
Seht nicht zur Rechten, nicht zur Linken:
Dann fühlet ihr die Weisheit ſchon.

(Suschen kommt mit Wein und ſtellt ihn vor Wagner.)

Behüte, nein! für mich iſt's nicht.

Suschen (für ſich).

Ich dacht's — du Sauerampfer-Geſicht! —

(Vertraulich zum Schüler.)

So bring' ich's hier dem ſchmucken jungen Herrn.
Solch ſchönen Burſch ich gern bediene.

Schüler (verlegen halb zu Suschen).

Ich danke — (für ſich) Mehr noch ſagt' ich gern,
Wüßt' ich nur auch, ob ſich's gezieme? —

(Laut)

Hier, Jungfer, iſt mein ſchuldig Geld.

Suschen (für ſich).

Der guckt auch nur des Sonntags in die Welt!
Man meint, die Beiden hätten Trauer;

Digitized by Google

Sie gleichen sich:
Der Eine da wie säuerlich!
Der Andere wie essigsauer!

(Ab.)

Wagner.

Ja, seht, die Weisheit ist just zu vergleichen
Mit einem ungeheuren Buch.
Wollt ihr sophia nun erreichen,
So schreitet nur bedächtig klug
Von Blatt zu Blatt, von Zug zu Zug.
Mit immer täglich gleicher Müh'
Erforscht das Pünktchen über'm J.
Aus Punkt und Zeichen werden Lettern,
Von Blatt zu Blatt kommt man zu Blättern,
Und endlich wachsen, eh' wir's uns versah'n,
Die Blätter zu Capiteln an,
Bis wir zuletzt auch sie zurückgeschlagen,
Und so durchforscht das ganze Buch.
Dann können wir mit Stolz uns selber sagen:
Nun sind wir weise, sind wir klug.

Schüler.

Ach ja! ich will nun täglich lernen,
So viel in meinen armen Kopf nur geht; —
Doch sehet, Herr Magister, seht!
Was kommen dort für frohe Brüder?

Digitized by Google

Wagner.

Mein Sohn, wir wollen uns entfernen.
Trinkt ſchnelle da das Reſtchen aus.
Nach der Erholung geht man wieder
Zur lieben Arbeit froh nach Haus.

Schüler (allein).

Ach Gott! nun muß man wieder ſchwitzen
Verlaſſen hinter'm Cicero;
Ich blieb ſo gern hier unter Menſchen ſitzen —
Man wird ſein Lebetag nicht froh!

(Er folgt Wagnern.)

Dritte Scene.

Studenten (kommen ſingend).

Die Sonne lacht zum Land herein
Mit lauter hellem Licht,
Die Welt am Neckar und am Rhein
Macht auch ein froh Geſicht.
Der Geiſt, er ſchafft ſich Platz im Haus,
Wo faules Phlegma ſaß,
Der Trübſinn geht zur Welt hinaus
Zu froher Burſchen Spaß.
Heidi, heido, heidi, heido!
Zu froher Burſchen Spaß.

Digitized by Google

Es schwatzt so manch gelahrter Mann
Uns vor aus enger Welt,
Guckt von der Seite schief uns an,
Wenn das uns nicht gefällt.
Ihr weisen Herrn, übt ihr Dressur?
Die gebt dem Pudelhund!
Wir lieben noch zu sehr Natur,
Und sind, Gottlob! gesund.
Heidi, heido! ꝛc.

Durch ewig Hocken wird man dumm,
Vertrocknet Herz und Sinn;
Was hab' ich von dem Studium,
Wenn Misanthrop ich bin?
Drum flieh' ich oft die enge Clauf'
Und folg' dem Bruderschwarm,
Den Griesgram lass' ich stracks zu Haus,
Häng' mich der Lust an Arm.
Heidi, heido! ꝛc.

Den Ernst des Wissens trag' allein
Still jeder unter'm Hut;
Das Leben wärm' wie Sonnenschein
Uns Burschen all das Blut!
Herbei, Herr Wirth, den Wein, den Wein!
Den uns der Rhein gebar,

Digitized by Google

Das Leben, es ſoll flüſſig ſein,
Wo's vorher trocken war!
Heidi, heido! ꝛc.

Ein friſcher Geiſt wird aufgeweckt
Und in der Zeitfluth groß,
Er reißt, was hinter'm Ofen ſteckt,
Von dumpfen Bänken los.
Das Rege nimmt die Herzen mit
Und macht die Köpfe hell,
Und wer noch klebt am alten Kitt,
Dem zauſt es Haut und Fell.
Heidi, heido! ꝛc.

Erſter Student.

Seht, ſeht, da kommen neue Vögel!
Das geht ja ſtündlich mit vollem Segel
Hierher auf unſren Neckar los.

Zweiter Student.

Das macht der Fauſt, ſein Ruf iſt groß.

Einige neue Studenten kommen.

Erſter Fremder.

Wir bieten den Herren gute Zeit!

Erſter Student.

Ein Gleiches! — Die Herren kommen wohl weit?

Digitized by Google

Erster Fremder.

Wir kommen aus Sachsen und die aus Franken.

Erster Student.

Ha ha, aus Sachsen, der luth'rischen Welt!
Und ihr aus Franken, die Börsen voll Geld?
Die Köpfe voll bissiger, spitzer Gedanken?
Wißt ihr, wie unser Sprüchlein sagt?

„Hätt' ich Venediger Macht,
Augsburger Pracht,
Nürnberger Witz,
Straßburger Geschütz,
Ulmer Geld,
Wär' ich Herr der ganzen Welt."

Gewiß habt ihr Nürnberger Witz mitgebracht?

Erster Fremder.

Ist hier vielleicht ein Mangel daran?

Erster Student.

Ha ha! Kommt her, ihr seid mein Mann! —
Zum Willkomm dies euch, frohe Leut'!

Erster Fremder.

Von Herzen gern thun wir Bescheid.

Zweiter Student.

Schön Suschen, zwei volle, gute Kannen! —

Digitized by Google

(Heimlich zu Suschen:)

Und auch dazu ein freundlich Geſicht,
Den Liebeskummer zu verbannen.

Suschen (abwehrend).

Nein, nein, bei den Herren da leid' ich's nicht!

Erſter Student (zu den Fremden).

Verzeiht, ihr kommt weither gezogen —
Ihr ſeid wohl keine Theologen?

Erſter Fremder.

Die ſind Philoſophen, die andern drei
Und ich, wir treiben Juriſterei.
Wir wollen Beides bei Fauſten hören,
Sein großer Ruf lockt uns herbei.

Zweiter Student.

Ihr könnt zu keinem Beſſ'ren kehren,
Wir alle bei ſeinem Namen ſchwören.

Erſter Student.

Ei, ei, ihr Herr'n, das iſt ja ſchön,
Daß wir in euch Collegen ſeh'n!
Ich denk', wir werden Cam'raden ſein?

Erſter Fremder.

Topp, 's gilt! wir ſchlagen luſtig ein!

Digitized by Google

Erster Student.

Sagt, Brüder, was fangen wir heute an?
Die schönen Ferien dem Ende nah'n.

Zweiter Student.

Schenkt ein und trinket aus, ihr Brüder!
Und macht's so immer von Neuem wieder.

Dritter Student.

's ist sonnig, ich flöge gern aus dem Nest.

Erster Student.

Potz Teufel! drüben ist Kirchweihfest.
Ich denk', Cameraden, wir fahren hinüber?

Vierter Student.

Das Kirchweihlaufen hab' ich satt.

Fünfter Student.

Ich auch. Ich bleibe daheim in der Stadt
Und präparir' auf morgen lieber.

Sechster Student.

Hört, morgen fängt das colloquium an,
Der Doctor fühlt uns auf den Zahn!

Vierter Student.

Ja wahrlich, wir sollten uns präpariren.

Erster Student.

Der Tag ist zum Leben, die Nacht zum Studiren!

Digitized by Google

Zweiter Student.

Fort, fort! Was ſitzen wir hier in der Clauſ'?

Erſter Student (zu den Fremden).

Die Herren hier ziehen mit hinaus?

Einige Fremde.

Wir ſind dabei!

Zweiter Student.

Es wird euch gefallen,
Die Gegend, die Mädels, die ſchönſten von allen!

Erſter Student (ſingt):

Durch ewig Hocken wird man dumm,
Vertrocknet Herz und Sinn;
Was hab' ich von dem Studium,
Wenn Miſanthrop ich bin?
Drum flieh' ich oft die enge Clauſ'
Und folg' dem Bruderſchwarm,
Den Griesgram laſſ' ich ſtracks zu Haus,
Häng' mich der Luſt an Arm.

Chor.

Heidi, heido, heidi, heido!
Häng' mich der Luſt an Arm.

(Alle ab.)

Digitized by Google

Zwei Bürger kommen.

Erster Bürger.

Sagt mir, Gevatter, was das soll bedeuten,
Das Rüsten mit den Kriegesleuten?

Zweiter Bürger.

Der Herzog Moritz geht auf Magdeburg, die Stadt,
Die sich so ritterlich gehalten hat.
Der Protestanten Noth ist groß,
Ein Protestant geht auf die Brüder los!

Erster Bürger.

Ach Gott! die Zeiten werden immer schlechter,
Rings keinen Beistand mehr und keinen Wächter!

Zweiter Bürger.

Getrost! Ein frommes Herz verzagt nicht leicht.
Auch in den allerschlimmsten Tagen
Hat sich Bedrängten oft ein Retter schon gezeigt.

Erster Bürger.

Horch! Lärmend ziehen sie von ihren Läufen.
Seht nur, wie sie die Straßen wild durchstreifen! —
Gott wende nur von uns die Kriegesplagen!

Zweiter Bürger.

Er geb' der tapfersten von allen Städten
Beistand und Kraft aus seinen Höh'n!

Digitized by Google

Wenn alle Städte ſolche Bürger hätten,
Dann wär's um alle Tyrannei geſcheh'n.
Doch mag der Feind auch vor den Thoren wüthen,
Geduld! der Himmel ſchützt, der Himmel wacht!
Der Herr, der aus den Bürgern Helden macht,
Er wird auch ihre Stadt behüten!

(Beide ab.)

Mephiſto, als Jeſuit, und zwei Andere des Ordens gehen vorüber.

Mephiſto.

Dem regen Auge meiner Wachſamkeit
Begegnet ſchon geraume Zeit
Hier eine auserleſ'ne Beute —
Fauſt iſt's, worauf ich deute.
Sein Anhang wächſt:
Ihm ſtrömt zu unſrem Hohn
Die Jugend zu und uns läuft ſie davon.

Erſter Jeſuit.

Man weiß, und längſt bewacht man ihn.
Es iſt bedenklich, und zunächſt
Wird man ihn nach Gebühren
Dem Lehrſtuhl ſacht entzieh'n.

Mephiſto.

Wär's beſſer nicht, man räumt' ihn gänzlich aus dem Wege?
Sein Feuergeiſt iſt kühn und rege

Und fern wie nah gefährlich;
Hier gält' es, ein Exempel statuiren.

Erster Jesuit.

Gewalt ist mißlich und bis jetzt entbehrlich —
Es müßte denn Befehl —

Mephisto.

Dess' braucht es nicht,
Wo heiliger Zweck gebietend zu uns spricht.

Erster Jesuit.

Wir dürfen hoffen, leise wünschen blos,
Des Ordens Regel lenkt uns willenlos.

Mephisto.

Und unser Zweck zieht unsren Willen groß.

Zweiter Jesuit (beiseite).

Ein Wink und Stoff dem Provincial —

Mephisto (zum Zweiten).

Wozu? — Ihr steht vor eurem General!

(Beide Jesuiten, sich tief verbeugend, folgen Mephisto.)

Digitized by Google

Fünfter Act.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Scene.

Faust's Wohnung.

Offene, mit Ampeln theatralisch erleuchtete Säulenhalle, durch welche man den bestirnten und vom Monde beleuchteten Nachthimmel erblickt und aus welcher eine Terrasse zum Garten führt.

Schüler Wagner's treten auf.

Erster Schüler.

Schon ist die Halle hell als wie am Tage.

Zweiter Schüler.

Das ist mir eine rechte Plage
Mit diesen griechischen Schauspiel-Proben.
Ich wollt', die lange-Prüfung wär' vorbei.

Erster Schüler.

Was soll das Spiel am Prüfungstag bedeuten?

Zweiter Schüler.

Herr Wagner will ein Fest damit bereiten,
Da gerade Doctor Faust's Geburtstag ist.

Digitized by Google

Erster Schüler.

Den könnte man auch beſſer feiern,
Als ſo ein herbes Spiel herabzuleiern.

Zweiter Schüler.

Es iſt auch etwas Eitelkeit dabei:
Herr Wagner will als feiner Kenner glänzen,
Mit Lorbeer ſeinen alten Kopf bekränzen.

Erster Schüler.

Das Stück, an dem man allen Geiſt vermißt!
's iſt ellenlang und ledertrocken.
Dem Himmel Dank! daß ich davon befreit.

Zweiter Schüler.

Ich hätte mich ſo gern davon geſchoben;
Da trifft juſt mich die Rolle zu ſouffliren.
Es gehet über die Gebühren.
Gerieth der Tollpatſch Redner gar ins Stocken,
Da ſtünden wir, du liebe Zeit!
In unſrer Halle da, wie armę Sünder. —
Doch ſtill! ich höre den Magiſter droben.

Wagner und viele **Schüler** auf Kothurnen und im Ornate der griechiſchen Schauſpiel-Chöre treten auf.

Wagner.

Nun hurtig, noch einmal das Ganze, Kinder!
Stellt euch in mir den akademiſchen Senat

Digitized by Google

Und alle Herren auf der Prüfung vor.
Ihr — reiht euch ernst umher im Chor.
Ruft euch recht klar in eurer Phantasie zurück
Alle momenta causae Stück für Stück.
Des Spiels Tendenz von Anfang bis zu Ende.
Vergeßt die gestus nicht der Hände,
Auch nicht des Textes Paraphrasen,
Damit die Herrn doctores euer Wissen seh'n,
Die Layen staunend euch versteh'n.
Vor Allem aber hebt die Parabasen
An die doctores und den hohen Rath
Nach griechischem modul kunstgerecht hervor;
Und dann scandirt bedeutsam ihr im Chor.
Denn wie sich erst auf hohem Bühnenschuh
Der Werth von unsrem Festtagsspiel enthüllt,
So hebt das Wesen der Gemessenheit,
Das hohe Eigne der Gelehrsamkeit,
Das der Perioden Bau erfüllt,
Den Vortrag über die Gewöhnlichkeit,
Und mit Befriedigung hört man euch zu. —
Beherzige, Erasmus, diese Lehre,
Und fange mit der parabasis an.

Ein Schüler (tritt hervor).

Magnificenzen! Hochgelahrte Herrn! —

Digitized by Google

Zweiter Schüler (zum ersten).

Sieh, er verliert das Bischen Kopf.
Laß' stecken nur den dummen Tropf!

Wagner.

Mein Sohn, was ist dir angethan?
Du stotterst, hast die Reverenz vergessen!

Schüler.

Verzeiht — ich habe Nächte lang gesessen —
Mir ist es so, als ob ich schwindlig wäre.
Das stete Memoriren
Und viele Repetiren —
Auch steht mir der Souffleur zu fern.

Wagner.

Du bist erschöpft, mein Sohn. Geh' schnell hinein,
Und nimm ein wenig Milch zur Stärkung ein,
Bei Leibe aber keinen Wein!
Das ist der schlimmste Feind vom Memoriren.

Mephisto (kommt; für sich).

Die Weisheit hier auf Stelzen und ihr Chor. —

(Laut)

Bei Allem, was euch heilig ist hienieden!
Wo ist Herr Wagner?

Digitized by Google

Wagner.

Was iſt vor!? —

(Mephiſto erblickend)

Wer iſt —?

Mephiſto (zu den Schülern).

Harmloſe Schaar, zieh' hin in Frieden
Und leg' dich auf dein klaſſiſch langes Ohr!

(Schüler verdutzt ab.)

Wagner.

Erlaubt — erklärt?!

Mephiſto (ſich verbeugend).

Wenn ich nicht irre, ſehe
Ich Fauſtens hochberühmten Famulus?

Wagner.

Item magister!

Mephiſto.

O verzeiht!
Ich ahnt' den Titel nicht in eurem ſchlichten Kleid.
Ja, ein diploma voller Licht
Aus eurem ernſten Antlitz ſpricht!
Doch ſtreiten wir um Titel hier nicht lange.
Periculum in mora!

Digitized by Google

Es iſt ein Unheil in der Nähe,
Man ſtellt euch nach auf eurem ſtillen Gange.

Wagner.

Ein Unheil! Gott, man hat doch nichts verbrochen!

Mephiſto.

Ich muß es euch geſtehen, ja.
Man hat hier in der Schule Gift gerochen.
Mir war es ſtets um euren Leumund bange,
Wenn ich ſo euer ſtilles Wirken nah
Dem ſchwarzen Treiben Fauſtens ſah;
Wie er in wildem, frevelhaftem Drange
Hoch über Schranken und Geſetz ſich ſchwingt,
Euch in die Zauberkreiſe zwingt
Und gar den Teufel in die Wohnung bringt.

Wagner.

O Noth! dem Himmel ſei's geklagt,
Wie ich in ſtillem Frieden
Des Doctors dunkle Forſchungen gemieden.
Mein hoher, ritterlicher Herr, o ſagt,
Man ſpricht doch mich von allem Unheil frei?

Mephiſto.

Gern ſagt' ich euch, daß es ſo ſei;
Allein das Urtheil iſt bereits gefällt,
Es geht auf Zwei —

Digitized by Google

Wagner.

Auf ihn und —?

Mephisto.

Seinen Famulus.

Wagner.

Gott Lob! das bin ich nicht. Carolus Decius
Versieht dies Amt bei Doctor Faust allein.
Nur beide geben Anstoß aller Welt.
Ich hab' mit ihnen nichts gemein.

Mephisto.

Ihr wascht euch so von allen Flecken rein,
Und könnt getrost von eurem Schreck genesen.
O Dank! daß euer hochgelahrtes Wesen
Ein guter Zufall noch am Leben hält.

Wagner.

Horribile dictu! darf man wohl wagen —?

Mephisto.

Mein Freund, laßt alles Fragen.
Ich bring' incognito die schärfste Instruction,
Das Anathema und — euch darf ich's sagen —
Den Schuldigen den Feuertod —

Wagner.

Den Tod!

Mephisto.

Jedweden Ausgang hier umstehen schon
Versteckt die Wachen des Gerichts —

Wagner.

Ach, Gott
Erbarm' sich über unser armes Leben!

Mephisto.

Das ist es grade eben,
Um das ich höchst besorglich bin.
Es drängt die Stunde —

Wagner (will fort).

Herr, wo soll ich hin!?

Mephisto.

Bedenkt, man könnt' euch in der Dunkelheit
In euerem gelehrten Rock begegnen,
Just für den Doctor Faustus halten;
Da würd' es Kugeln aus Musketen regnen.

Wagner.

Aqua mihi haeret! Wird denn hier geschossen?

Mephisto.

Mit Kugeln, wie der Teufel sie gegossen.

Digitized by Google

Wagner.

Mein tapfrer Ritter, helft —!

Mephisto.

Du gute Zeit!
Ist denn kein Rath zur Hand, keine Hülfe hie? —
Ich will euch wohl, möcht' euer Kraftgenie
Der Wissenschaft noch lange Zeit erhalten —
Kömmt euch denn gar kein Ausweg in den Sinn?

Wagner.

Mir schwindelt — o mein Kopf ist hin!

Mephisto.

Ist doch am Ende nicht das bös' Gewissen?

Wagner.

Ich bin schuldlos, der Himmel mag es wissen!

Mephisto.

Ihr thut mir in der Seele leid. —
Doch topp! da fällt mir ein Gedanke ein: —
Ihr schlüpfet schnell in meinen Mantel 'rein,
Und gebt dafür mir euer Kleid;
Das Käppchen tausch' ich für den Federhut.

Wagner (bedächtig).

Den Anschlag find' ich klug und gut. —

(Sie wechseln die Röcke ꝛc.)

Digitized by Google

Wagner.

Mich überfällt's wie Feuergluth! —
Weiß nicht, mir wird so sonderlich!

Mephisto.

Spürt ihr die Kraft, die in dem Mantel ruht?
Es kocht und färbt sich euer friedlich Blut
Und macht euch schreckhaft ritterlich!

Wagner.

So ähnlich just ist mir's zu Muth. —
Ihr meint, nun könnt' ich's sonder Fährde wagen?

Mephisto.

Was wollt ihr fürder noch verzagen!
Ihr tragt den Degen ja an eurer Seit',
Und braucht in diesem rothen Kleid
Selbst nach dem Teufel nichts zu fragen —
Ist's doch in manchem Element gefeit.
Nur fort! im Nu steht dieses Haus in Flammen!
Die Acht fällt drauf mit Allem, was es hegt und bettet —
Was kömmt euch an?

Wagner.

Ist Niemand, der mir's rettet?

Mephisto.

Das theure Leben?

Digitized by Google

Wagner.

Ach, der größte Schatz
Wird mir begraben in den Flammen —
Die Acten und die Manuscripte!

Mephisto.

Wollt ihr's wagen,
So eilt an ihren goldnen Platz
Und rafft das theure Gut zusammen,
Rasch! eh die Mauern hier zusammenschlagen!

(Wagner ab.)

Mephisto (allein).

Da läuft bei meiner ewigen Flammenseel'!
Um seine Fracht das classischste Kameel,
Der ärmste Teufel heldenhaft vermessen,
Vom Teufel schier getrieben und besessen. — —

Im Gange sind die Elemente nun,
Und mein beweglich Thun
Erstarkt im Lebensstrom der Nacht.
Es rührt sich meiner alten Muhme Brut,
Darin ein heimliches Verderben ruht,
Allmälig lös't sich seine Schuppe,
Und zur Entfaltung grabbelt sacht
Der Todtenvogel aus der Puppe.

(Ab.)

Faust und Margaretha erscheinen in der Halle.

Faust.

Komm' noch ein Weilchen an die schöne Nacht heran.

Digitized by Google

Margaretha.

O dieſer tiefe, vollgeſtirnte Plan!

Fauſt.

Und doch verſchlafen wir die Wunderpracht
So manche Nacht.

Margaretha.

Da fällt bei deinem Wort ein Lied mir ein.

Fauſt.

O laſſ' mich dein beglückter Lauſcher ſein,
An deiner Seite wie im Traume ſtehen
Und beim Geſang in's ſanfte Mondlicht ſehen.

Margaretha.

In tiefer heilig ſtiller Nacht,
Wo Gott und ſeine Liebe wacht,
Da denk' ich mir es hehr und ſchön,
Tief unter'm Nachtblau hinzugeh'n.

Umfing mich nicht im Schlummer mild
Dein ſchönes, großes Traumgebild',
Möcht' ich nicht ſchlafen in der Nacht,
Wo Gott und ſeine Liebe wacht.

Fauſt.

Wie ſchön: „Wo Gott und ſeine Liebe wacht".
Wohl iſt des Schöpfers Liebe angefacht,

Digitized by Google

Wenn ewig Licht aus tausend Welten blinkt,
Dem Gläubigen in's Herz der Gottesfunken sinkt,
In seinem Licht die Hoffnung aufersteht
Und mit ihm tröstend an die Gräber geht.

(Für sich.)

O ging sie tröstend auch an meiner Seit'!

Margaretha.

Ich wußt' es ja, du glaubst an Gott und Ewigkeit!
Zu groß und kühn ist deine Phantasie,
Zu warm und innig deine Liebe,
Als daß die Welt dir kalt und ohne Gottheit bliebe.
Und doch verketzern sie dich weit und breit,
Verfolgen dich in bittrem Haß und Neid —
Dich hassen, und du bist so gut!

Faust.

Mich, Margaretha, nicht, nur die Vernunft,
Die aus mir redet, hasset ihre Zunft.

Margaretha.

O der Gedanke überfällt mich oft,
Und grade heute unverhofft.

Faust.

O sei getrost, mein Kind, und fasse Muth.
Das Eine doch zerstören sie uns nie:
Unsrer Seelen Harmonie.

Digitized by Google

Margaretha.

Wie dort ein ſchwarzes Wetter aufgezogen —
Und in der Nacht — ſeltſam, ein Farbenbogen! —
Sieh! man möchte wähnen,
Das bedeute Regen — Thränen.

Mephiſto erſcheint hinter Fauſt und Margaretha.
(Mephiſto erblickend:)

O Jeſus! — Wer iſt die Geſtalt, der Mann?

Fauſt.

Nichts — Wende dich, blick' ihn nicht an.

Margaretha.

Dies bleiche, hämiſche Geſicht —
Kenn' ich's nicht? ſah ich's nicht?

Fauſt (verbirgt ihr Geſicht).

Sei ruhig, ſei nicht bange!
Ich kenne die Erſcheinung lange —
Es iſt ein Geiſt, der dir nichts ſchaden kann.

Mephiſto (heimlich, bedeutungsvoll zu Fauſt).

Schau' einmal nieder
Auf ihre Bruſt in's offne Mieder —
Du wirſt's entdecken.

Fauſt (halb für ſich).

Ein Muttermal — ein ſchwarzer Fleck —
Ganz auf derſelben Stelle wie bei ihr —

Digitized by Google

Mephiſto (wie oben).

Schau' tiefer!

Margaretha (zu Fauſt).

Was haſt du? — Ach, laſſ' mich's bedecken —

Fauſt.

Laſſ' ſeh'n — was birgſt du hier?

Margaretha.

Ein Bild in einem Kreuz; es ſoll mir gleichen,
Ich wollte jüngſt dir's zeigen,
Doch ich vergaß es juſt — Nicht wahr,
's iſt wunderbar;
Sie ſagten mir,
Als man mich fand
Hätt' ich's getragen an einem Band —
Doch ſage, was bringt dich ſo in Schrecken?!

Fauſt.

Ihr Bild! — Gerechter Himmel!

Margaretha.

Sprich, was iſt?! —
Heinrich, was iſt?!

Fauſt.

O Gott! — O Gott! — du biſt —
O düſtre Ahnung — wie es grelle tagt!

Digitized by Google

Margaretha (bebend, in ſich).

Meine Seele zittert — mein Herz verzagt.

Mephiſto (hervortretend).

Dein Lieb' — iſt deine Tochter, iſt dein Kind!

Fauſt (ſtarr).

Ha! meine Tochter!

Mephiſto (zu Margaretha).

Du biſt ſein Liebchen — ſchau', hier iſt dein Vater!

Margaretha (eine Weile ſtarr, dann aufſchreiend).

Hu! mein Vater!

(Sie ſinkt ſterbend zuſammen.)

Fauſt (verzweifelt bei der Leiche).

Mein Kind — mein Gretchen — todt mein Kind!
Todt! todt! — ganz todt!

Mephiſto.

Komm' mit mir zur Hölle!

Fauſt (in einem Anfalle von Wahnſinn).

Ja, ſattle die Pferde ſchnelle! —
Der Nachtwind ſauſt mir im Haar —
Was zerrſt du mich alten Tropf? —
Schau', wie ich alt bin — ſchau'!
Mein Haar iſt grau.

Digitized by Google

Mephisto.

Das ist der Hölle giftiger Thau.

Faust.

Sieh' dort — dort
Am finstren Ort
Hängt meine Mutter
Im Uhrenkasten,
Sie taumelt,
Sie baumelt
Hin und her,
Als ob's ein Pendel wär'.
Tick, tack! Tick, tack!

Mephisto.

Ernüchtre dich — schau' hier!

Das **Gericht** erscheint mit Wachen.

Inquisitor (zu Faust).

Im Namen des Gesetzes, folget mir!

Faust (wie erwachend).

Ich —?

Inquisitor.

Ihr! (Zur Wache:) Schließt diesen hier!

Faust (vollständig zu sich kommend).

Mich! — Mich?

Digitized by Google

Inquisitor.

Auf! folget mir!

Faust.

Wo bin ich?!

(Er faßt krampfhaft Mephisto.)

Mephisto.

Recht so, fasse mich.

Faust.

Hu, eisig kalt!

Mephisto.

Fühlst du nun meine Gewalt!

Faust.

Was preßt mich centnerschwer? —
Ha, Hölle, du begräbst mich! —
Es zieht mir alle Glieder
Erdwärts nieder —
Tiefer und tiefer
Wirbeln Dampf und Qualm —
Ueber mir prasseln zusammen
Blitz und Flammen —
Sie sinkt, sie fällt
Meine Sonne, meine Welt!

Digitized by Google

(Faust ist geschlossen und wird von der Wache abgeführt. Mephisto und Inquisitor folgen.)

Der Oberjägermeister naht mit einigen Bedienten.

Oberjägermeister.

Sprecht, wo ist Faust? — Was ist geschehn? —
Gerechter Gott! was muß ich sehn! —
Margaretha — Kind — mein Kind! —
Mich faßt's mit namenlosem Graus!
Weh! weh! mein Kind!
Entsetzlich! Helft! — Schafft sie in's Haus!

(Bediente tragen die Leiche Margarethens ins Innere, der Oberjägermeister folgt verzweifelt.)

Zweite Scene.

Gewölbe.

Düstere Dämmerung.

Faust wird von zwei Kerkermeistern mit verbundenen Augen hereingeführt und geschlossen. Beide Kerkermeister mit der Wache an der Thüre wieder ab. Pause.

Faust (allein).

Laß' mich schlafen, laß' mich träumen,
Quälender Geist! Reiße mich nicht umher
Im schrecklich wirbelnden Gedankenmeer!
Laß' mich schlafen, laß' mich träumen! —

Digitized by Google

Wo bin ich? —
Ich kenne mich nicht —
Ich fühle mich nicht —
Licht! Licht! —
Ewige Nacht! —
Eisige Ketten um meine Glieder!
Ich bin erwacht. —
Faust! Faust! du findest so dich wieder?
Elend in Fesseln liegst du nieder! — —
Wie Räuber sind sie über mich gekommen,
In diese Höhle hat man mich gebracht,
In diese schauervolle Grabesnacht;
Das süßeste der Güter mir genommen,
Der Freiheit mildes, warmes Sonnenlicht —
Und dich, und dich, du Engelsangesicht! —
Mein Gretchen — Gott! 's ist fürchterlich!
Aus allen Himmeln gerissen,
Eine quälende Welt im Gewissen
Mit des Vorwurfs Schlangenbissen
Schmacht' ich in diesen Finsternissen —
Gerechter Himmel, erbarme dich! — —

Anterirdische Stimmen.

Vergebens rufst du zum Himmel —
Er ist dir verschwunden!
Vergebens rufst du zur Hölle —
Sie hält dich gebunden!

Digitized by Google

Blick' um dich — in diesen Mauern
Rings drängt dich die Noth:
Dein Leben beschleichet ein Trauern
Und langsamer Tod!

Faust.

Todt — todt — allein — allein!
O diese Höllenpein! —
Todt — todt — ganz todt! — Vergiftet — Gift!
Wie dieses Wort mich mit Verlangen trifft! —
Mein Herz ist alt, meine Seele krank —
Gift! Gift!
Wie dürstet mich nach diesem Labetrank!
O würd' er mir eben dargebracht,
Zu enden diese bange Nacht,
Emporzutauchen aus dem Meer von Jammer und Zweifeln —
Ich trotzte Hölle, Tod und Teufeln!

Mephisto (erscheint, für sich).

Willkommen, freundlicher Moment! —
Hervor, du heimlich Element,
Ihn tief im Leben anzunagen! —
Ich fühl' ein hölliſch Wohlbehagen,
Mit deinem Gott mich nun herumzuschlagen
Und endlich aus dem Nest herauszujagen.

(Hervortretend.)

Verzweifelt tobt dein Puls — was fehlt?

Digitized by Google

Faust (starr in sich).

Gift! Gift!

Mephisto (für sich).

Hast nicht umsonst auf mich gezählt,
Und gern erweis' ich dir die Gnade,
In die ich so loyal gerathe.

(Laut:)

Gift — hier!

(Er reicht Faust eine Phiole.)

Faust.

Zum letztenmale, Hölle, dank' ich dir
Für diesen Dienst, für diese Gunst! — —
In meiner Seele wächst ein mächtig Ahnen
Und hebt mich aus der Erde trübem Dunst
Zu schön'rer Heimath auf, zu höh'ren Bahnen.

Mephisto (beiseite).

Stürb' hier statt Gott der Teufel — in der That!
's wär' um das hübsche Ende jammerschad.

(Laut:)

Ein Pakt verbindet dich mir ewiglich,
Du weißt —

Faust.

Er liegt zerrissen schon in Stücken,
Zwei Scheidewege trennen dich und mich.

Mephisto.

Zwei Scheidewege! ja, du hast's getroffen.
Der eine trägt auf festem Boden dich,

Digitized by Google

Noch kannst du ihn mit wachem Sinn erblicken,
Der andre führt auf luftigen Brücken
Dich flugs in jenen Traum der Ewigkeit. —
Ha wahrlich, Faust, du thust mir leid,
Wenn sie dich just wie einen Schöpsen schlachten,
Und gar um deinen schönen Tod verlachten.
Sei klug! — Noch einmal siehst du mich bereit: —
Ich wühl' ein Loch — du bist befreit! —
Sei mein und ganz mit allem Thun und Trachten!
Wähl' schnell! Zwei Wege steh'n dir offen:
Der Feuertod — ein Schluck von diesem Gift —
Oder der neue Gang mit mir in's Leben.
Rasch, greife zu!

(Pause.)

Faust (erregt vor sich hin).

Du fliehst mich, süßes Hoffen?!
Ewig vernichtet sein! —
Mächte des Himmels, werft nur einen Schein,
Ein Stäubchen Licht in diese Nacht herein!

Mephisto.

Haha! der Himmel wird dir Antwort geben!
Lies doch in deinem eignen Kopf die Schrift:
Leb', lebe! ruft dir jeder Blutestropfen.
Im Blute haust ein Strom von jener Kraft,
Die ewig kreisend durch die Welt sich schafft;

Blut reicht den Stoff der kurzen, muntern Flamme,
Es nährt und trägt dein schwaches Körperhaus;
Folg' mir, der ich von Gluth und Feuer stamme!
Kalt ist der Tod, er weht dich eisig an,
Auf ewig ist's um dich gethan —
Das Oel versiegt, die Flamme lischet aus. —
Fort, fort! Hörst du's schon an die Thüren klopfen!

Faust.

Sie dringen herein!
Sie schleppen mich zu Folter und Feuerpein!
O rette mich!

Mephisto.

Um welchen Preis?

Faust.

Um jeden!

Mephisto.

Wohlan! um unsren Pakt und anders nicht.
Mit allem Streben
In Tod und Leben
Hast du dich mir ergeben —
Leb' oder trink'!

(Pause.)

Digitized by Google

Faust

(setzt einen Augenblick die Phiole an den Mund).

Satan! ich müßt' erröthen.
Noch kenn' ich eine andre, höh're Pflicht,
Sie pochet laut an meine Brust,
Ich fühle, wie sie mahnend zu mir spricht;
Noch bin ich meiner Würde mir bewußt. —
Hinweg! Zertrümmert liege, Höllentrank! —

(Er zerschmettert die Phiole auf dem Boden.)

Genesen ist mein Geist und wieder rein,
Von Selbstmord frei.

Mephisto (für sich).

Und dennoch tödtlich krank.

Faust.

Nichts hat die Seele mehr mit dir gemein.
Frei fühlt sie sich von deinem finstren Zwang,
Denn einen andren, reinren Klang
Hör' ich in ihren Tiefen klingen. —
O süßer Strom von Himmelsluft,
O Seelenstrahl, der mich erhellt —
Es schwimmt zusammen in der Brust,
Verklärend um mich her die Welt.
Ich fühl's, es ist ihr Geist, der mich umschwebt,
In himmlischem Versöhnen
Mich aus dem Kampf zum ewigen Frieden hebt.

Digitized by Google

Mephiſto.

Hörſt du mit dumpfem Stöhnen
Die Thüren in ihren Angeln erdröhnen?
Hörſt du der Henker Stimmen erklingen?

Fauſt.

Laſſ' ſie heran, herein nur immer dringen,
Sie bringen einem Märtyrer die Krone!

Mephiſto.

Erhalten aber Teufelsdreck zum Lohne.

(Immer deutlicheres Getöſe. Stöße an die Kerkerthüre, welche erbrochen wird. **Studenten** dringen herein.)

Einige Studenten.

Fauſt! Doctor Fauſt!

Fauſt.

Hier! Was begehret ihr?

Einige.

Dich zu befreien kommen wir!

Andere.

Bringt Fackeln! Bringt Licht!

Einige.

Zerſchlaget die Ketten!

(Sie befreien Fauſt von den Ketten.)

Digitized by Google

Faust.

Zu spät kommt ihr, mich zu erretten.
Von Ketten bin ich frei, vom Tode nicht —
Ich fühl's — ich sterbe —

Einige.

Sterben!? — Sterben!?

(Pause.)

Faust.

Ja!

Die Zeit ist aus, die letzte Stunde nah. —
Ich fühle, wie's allmälig stiller wird,
Wie mich des Todes Genius umschwirrt. — —
Die Zukunft liegt vor mir im Dämmerlicht —
Horch! wie sie leise flüsternd zu mir spricht: —
Schon ringen sich aus des Jahrhunderts Nacht
Hervor zur Klarheit die Gedanken;
Im Grunde bebt der alten Kirche Macht,
Und ihre morschen Pfeiler wanken.
Was eure Geister dachten, Luther dunkel sprach,
Das ringt durch große Kämpfe sich zu Tag:
Schon seh' ich manch Jahrhundert voll von Streitern,
Es reiht sich Kampf an Kampf und Krieg an Krieg;
Den Glauben muß das Licht der Wahrheit läutern,
Und endlich rufen Völker jubelnd: Sieg!
Und mögen wir auch alle fallend sterben,
Die Freiheit werden unsre Enkel erben!

Digitized by Google

Stimmen (von draußen).

Sieg!

Stimmen (am Eingange).

Herzog Moritz lebe! — Sieg!

(Die Bewegung wächst und verbreitet sich ins Innere. Volk drängt zum Eingang.)

Studenten (zu Faust).

Sieg! — Hört ihr?
Der Sieg ist unser!

Andere.

Haltet ihn, er sinkt!

(Einige wollen Faust unterstützen. Mephisto tritt plötzlich hervor.)

Die Umstehenden weichen mehr und mehr bis zum Eingang des Gewölbes zurück. In diesem Momente ertönet fernes Glockengeläute.

Faust (sich aufrichtend).

Willkommen, süßer Tod! Mit sanftem Läuten
Willst du mich auf dem letzten Gang begleiten.
Summend beschleicht das Ohr dein Wellenton,
Noch auf der Erde, hör' ich Himmelstöne schon.
Willkommen, süßer Tod, mit sanftem Klingen
Den Geist zu tragen auf melodischen Schwingen. —
Hinan! —
Der Erde dunkle Nebelbilder flieh'n —
Es hebt mich — zieht zum Weltengeist mich hin —
Hinauf! hinauf!
Stets höher — höher — höher —

Digitized by Google

Die Sterne flimmern —
Sieg! Freiheit! Meer von Sonnen!
Himmliſche Wonnen! —
Margaretha — Tochter! Mutter! — Engel! Engel!
Bin euer! euer —

(Er ſinkt.)

Stimmen (nach oben ſanft verhallend).

Selig! Selig! Selig!

Mephiſto.

Wie ſie ſchrei'n!
Er iſt mein!
Ich habe ſein Leben! Euch iſt er todt!

(Fauſt ſtirbt, Mephiſto beugt ſich über ihn.)

Die Erzengel erſcheinen in einer hellen Wolke, welche den ganzen Hintergrund bedeckt.

Gabriel (zu Mephiſto).

Hinweg! Hier iſt der Markſtein deiner Macht.
Entflieh' mit deinem Erbtheil, Geiſt der Nacht!

Mephiſto.

Ich geh' von hinnen, denn ich rieche ſchon
Des alten Text's erbaulichen Sermon.
Schwatzt ihn nur her — das iſt ſo eure Mode,
Wenn ihr nichts Beſſ'res wiſſet nach dem Tode —
Tragt nur das kaltgewordne Schooßkind Geiſt

Digitized by Google

In die erwärmte Himmelsluft zum Alten,
Und macht's unsterblich, wie man's heißt.
Ich will hinfort euch, luftige Gestalten,
Oben für ausgemachte Engel halten,
Doch unten sacht mein Reich entfalten,
Wie das die Welt beweist.

(Mephisto verschwindet mit dem Körper Faust's unter der Erde.)

Die Erzengel schweben mit einer Flamme auf einer Schaale in verklärendem Licht aufwärts.

Im Hintergrunde liegen die Studenten und das Volk auf den Knien

Druck von J. J. Weber in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag des Magazins für Literatur in Leipzig.

Palmen des Friedens.

Eine Mitgabe auf des Lebens Pilgerreise.

Dichtungen

von **Ferdinand Stolle.**

Vierte, vermehrte Auflage. — Prachtvoll geb. 1⅓ Thlr.

Das Publicum, welches mit so großem Beifalle die in der Gartenlaube mitgetheilten Proben dieser Sammlung — wir erinnern an die schönen Lieder:

„O könnte mir ein Lied gelingen, Wie Gott es selbst in's Herz mir schrieb ꝛc." —

„Wenn eine Mutter betet für ihr Kind ꝛc." — „Was ist das Herz — es ist ein Blumengarten ꝛc." —

begrüßte, wird diesen herrlichen Blumenstrauß, in welchem sich derselbe Geist, dasselbe Gemüth in schöner Form widerspiegeln, gewiß doppelt willkommen heißen. Die Palmen des Friedens in ihrer prachtvollen Ausstattung dürften unter den poetischen Geschenken, die sich Freundschaft und Liebe einander darbieten, mit Recht einen der ersten Plätze einnehmen.

Militärische Zeit- und Charakterbilder.

Von

G. Ladendorff.

Eleg. broschirt. Preis 27 Ngr.

Diese militärischen Zeit- und Charakterbilder sind mit den „Humoresken" durchaus nicht in eine Kategorie zu stellen, indem sie von allen Mängeln und Fehlern, welche diesen ankleben, völlig frei sind, und außerdem noch den besondern Vorzug des historischen Interesses besitzen.

Vor rein fingirten Schilderungen des Soldatenlebens, wie sie in der letzten Zeit sehr häufig aufgetaucht sind, zeichnen sich diese „Militärischen Zeit- und Charakterbilder" ganz besonders aus. Der Styl ist lebhaft, gewählt und wirkungsvoll; viele Schilderungen haben etwas sehr Poetisches.

Deutsche Criminalgeschichten

von

Jod. Temme,

Verfasser der „Neuen deutschen Zeitbilder".

Vier Bändchen à 12 Ngr.

Kein deutscher Schriftsteller versteht es wie Temme den schwierigen Stoff der Criminalistik zu beherrschen und in eben so klaren wie anziehenden Bildern zur Anschauung des Laien zu bringen. In aufgezeichneter Weise verbindet er mit dem Zwecke der Unterhaltung zugleich den der Belehrung und schafft, ohne forcirt zu erscheinen, Erzählungen, die von Anfang bis zu Ende die Spannung des Publicums in hohem Grade aufrecht erhalten. **Alle Erzählungen beruhen auf wahren Thatsachen.**

Druck von J. J. Weber in Leipzig.

Digitized by Google

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES

This book is due on the date indicated below, or at the expiration of a definite period after the date of borrowing, as provided by the library rules or by special arrangement with the Librarian in charge.

DATE BORROWED	DATE DUE	DATE BORROWED	DATE DUE

S(946)M100

GP4

N91

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
13330918
0113330918
BUTLER STACKS

Digitized by Google

Digitized by Google